

# Juvinivo<sup>75</sup>

Jahresbericht 2017





# JUVIVO<sup>15</sup>

Jahresbericht 2017

## Inhaltsverzeichnis

VORWORT	2
DER VEREIN JUVIVO	3
1. LAGE UNSERER EINRICHTUNG UND BESONDERHEITEN DES BEZIRKS	4
2. TEAM	5
3. ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN UND ORTE	7
4. ZIELSETZUNGEN UND WIRKUNG	8
5. ANGEBOTSTRUKTUR UND AUSGEWÄHLTE PROJEKTE	9
KALENDARIUM	17
6. VERNETZUNGEN UND KOOPERATIONEN	22
7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	22
8. STATISTIK UND INTERPRETATION	22
9. RESÜMEE UND PERSPEKTIVEN	24

### IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

---

# Vorwort der Geschäftsleitung

Ein Jahresbericht bietet die Gelegenheit, sich Geleistetes bewusst zu machen sowie Resümée zu ziehen. Naheliegender erscheint, dabei vor allem die Highlights, das Besondere in den Blick zu nehmen. Uns ist aber wichtig, gerade in Zeiten sich verschärfender sozialer Gegensätze den Kern unserer Arbeit zu betonen: 2017 war ein Jahr in dem unsere 62 Mitarbeiter\*innen in fachlich reflektierter, kreativer und engagierter Weise an der Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Adressat\*innen gearbeitet haben. Auf Basis einer professionellen Beziehungsarbeit konnten 2017 mit mehr als 107.000 Kontakten junge Menschen sowie Marginalisierte im öffentlichen Raum begleitet, unterstützt, beraten und bestärkt werden. Wichtig finden wir, dazu beizutragen, dass gerade benachteiligte oder als „anders“ wahrgenommene Menschen in dieser Stadt, gute Perspektiven für sich sehen und verwirklichen können. Wir begegnen unseren Zielgruppen auf Augenhöhe und eröffnen Freiräume zum Spielen, sich Austauschen, Weiterdenken, zum Tätig und Wichtig sein.

Den Rahmen für unsere Arbeit mit den Zielgruppen boten bei JUVIVO auch letztes Jahr zahlreiche Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen:

Wir konnten die Expertise im Verein über Bezirksgrenzen hinaus nutzen, indem wir unseren Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit boten, sich regelmäßig intern auszutauschen und zu vernetzen. Der MA13 Jahresschwerpunkt wurde u.a. in einigen internen Fortbildungen behandelt, z.B. zum Thema „Snapchat, Instagram und Co“ und zu „Gewalt und Medien“. Medienpädagogische Arbeit im Sinne von Medienproduktion, -reflexion und -kompetenz stellte 2017 einen besonders wichtigen Fokus unserer Arbeit dar, und JUVIVO engagiert sich redaktionell im MA13-Blog [www.medienkompetenzja.wien](http://www.medienkompetenzja.wien).

Mit „Lass gut sein“ sprechen wir uns für städtische Vielfalt aus und bieten einen Rahmen für Projekte und Veranstaltungen unter diesem Motto. Urbanes Leben braucht „urbane Kompetenz“, d.h. einen offenen und selbstverständlichen Umgang mit alltäglichen Konflikten im öffentlichen Raum und die Bereitschaft zur Aushandlung. Wir wollen unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und die Menschen dort ermöglichen.

Dabei machen wir Diskrepanzen zwischen realer Gefährdung und subjektiver Wahrnehmung zum Thema und fördern Problemlösekompetenzen.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts auf Gesundheitsförderung führten wir als Teil des Programms „Gesunde Bezirke“ der Wiener Gesundheitsförderung Kindergesundheitsstraßen im 6. und 15. Bezirk durch und entwickelten spezifische Bausteine zur Persönlichkeitsbildung. Zudem boten wir einen Workshop für WIG Mitarbeiter\*innen zum Umgang mit Konflikten im öffentlichen Raum an.

Der von JUVIVO organisierte „Thementag“ stand 2017 unter dem Motto „Fachbegriffe zum Anpacken“. In acht Workshops setzten wir uns unter anderem mit Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit oder transkultureller Kompetenz auseinander.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Erkennen, Bündeln und Weiterleiten von Themen, die unseren Zielgruppen unter den Nägeln brennen. 2017 brachten wir vor allem die Themen „Wohnen“ und „Sicherheit“ in unterschiedlichen Fachgremien ein. Wichtige Ansprech- und Kooperationspartner\*innen waren dabei die MA13, die WIG, die Bezirksgremien der Bezirke 3, 6, 9, 12, 15 und 21, die OGSA, das Kiju-Netz, die Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Punktuell arbeiten wir auch an der Schnittstelle zwischen Bildung und Forschung und kooperieren dabei mit der FH Campus Wien und dem wienXtra-institut für freizeitpädagogik. U.a. hielten wir einen Vortrag zum Thema „Streetwork und junge Flüchtlinge zwischen Bahnhöfen“ auf der internationalen Konferenz zu Workingclass Districts.

Wir fördern die fachliche Entwicklung, indem wir z.B. aktuell auch am neuen Parkbetreuungskonzept der MA13 mitarbeiten.

Wir bedanken uns bei allen JUVIVOs für die wichtige Arbeit, die an unseren regionalen Standorten und im öffentlichen Raum geleistet wird und hier nachzulesen ist.

**Gabi, Katharina und Walter**  
Geschäftsleitung

# Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor\*innen.

JUVIVO beschäftigt insgesamt 62 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer\*innen. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

## Zielgruppe und weitere Interessensgruppen

**Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 15. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.**

Im Sinne einer reflexiven Zielgruppenorientierung adaptierten wir die Altersgrenze für unsere spezifischen Angebote (z.B. Kidsclub, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Richtlinien, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen. Neben den

Angeboten für unsere primäre Zielgruppen bieten wir auch Leistungen für weitere Interessensgruppen: Unter Interessensgruppen verstehen wir jene Personen und Einrichtungen, die für die Umsetzung der Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit involviert werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben.

## Ziele und Wirkungen

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre sozialen Handlungskompetenzen und -optionen zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO ermöglicht somit über niederschwellige Zugänge informelle und non-formale Bildung mit dem Ziel der Lebensbewältigung, der Erweiterung von Handlungsoptionen und der Subjektbildung.

### Ziele und Wirkungen:

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume, erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung erschließen
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitätsentwicklung
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche sowie politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

## Arbeitsprinzipien

Unsere Angebote sind niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme (thematische Offenheit, kostenlos, keine Mitgliedschaft etc.). Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig und anonym, uns bekannte personenbezogene Daten unterliegen der Verschwiegenheitspflicht. Wir agieren transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Unter kriti-

scher Parteilichkeit verstehen wir die eindeutige Positionierung für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene sowie bei Konflikten im öffentlichen Raum.

### Arbeitsprinzipien:

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

### Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete Mitarbeiter\*innen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

## Methoden und Angebote

### Methoden:

- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

### Angebote:

- Einrichtungsbezogene Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen

Wir bieten ein professionelles Beziehungsangebot an, dass zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern) Entlastung bringt: Die Mitarbeiter\*innen von JUVIVO stehen im Rahmen der lebensweltorientierten Individualhilfe als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zur Verfügung.

Mittels Gruppen-, Cliquen und Jugendkulturarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen mit ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – teils auch im Rahmen von Schwerpunktaktionen und Projekten – die für sie wichtigen Themen.

Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork, der Soziokulturellen Animation und der Spiel- und Freizeitpädagogik von Bedeutung.

Mit Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobby-Arbeit sprechen wir unsere Interessensgruppen im Sinn der Kinder und Jugendlichen an.

## 1. Besonderheiten des Bezirks

## und Lage unserer Einrichtung

### Bezirksspezifische Eckdaten

Demografisch betrachtet ist Rudolfsheim-Fünfhaus einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens. Im Jahr 2016 sind von den 78.349 Menschen<sup>1</sup> 13.155 (17%) unter 19 Jahre alt.<sup>2</sup> Der Anteil der Bezirksbewohner\*innen<sup>3</sup> ohne österreichische Staatsbürger\*in-

nenschaft stieg in den letzten Jahren auf 52%<sup>4</sup> und bleibt damit der höchste Wert Wien weit. Demgegenüber weist der 15. Wiener Gemeindebezirk mit nur durchschnittlich 60% den niedrigsten Anteil an wahlberechtigten Bezirksbewohner\*innen auf. Rund ein Drittel der Bezirksbevölkerung ist also von jeglicher politischer Partizipation ausgeschlossen. Weiteres zeigt sich, dass der Anteil an Wahlberechtigten in dicht bebauten Gründerzeitvierteln besonders niedrig liegt und teilweise unter 50% ja in manchen Gebieten sogar unter 25% liegt<sup>5</sup>.

Dass in Rudolfsheim-Fünfhaus viele Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status leben, zeigt ein Blick auf die Erwerbsstatistik. Der durchschnittliche Netto-Jahresbezug betrug 2013 mit 16.799 Euro den niedrigsten Wert Wien weit<sup>6</sup> und ergibt damit

1 <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>

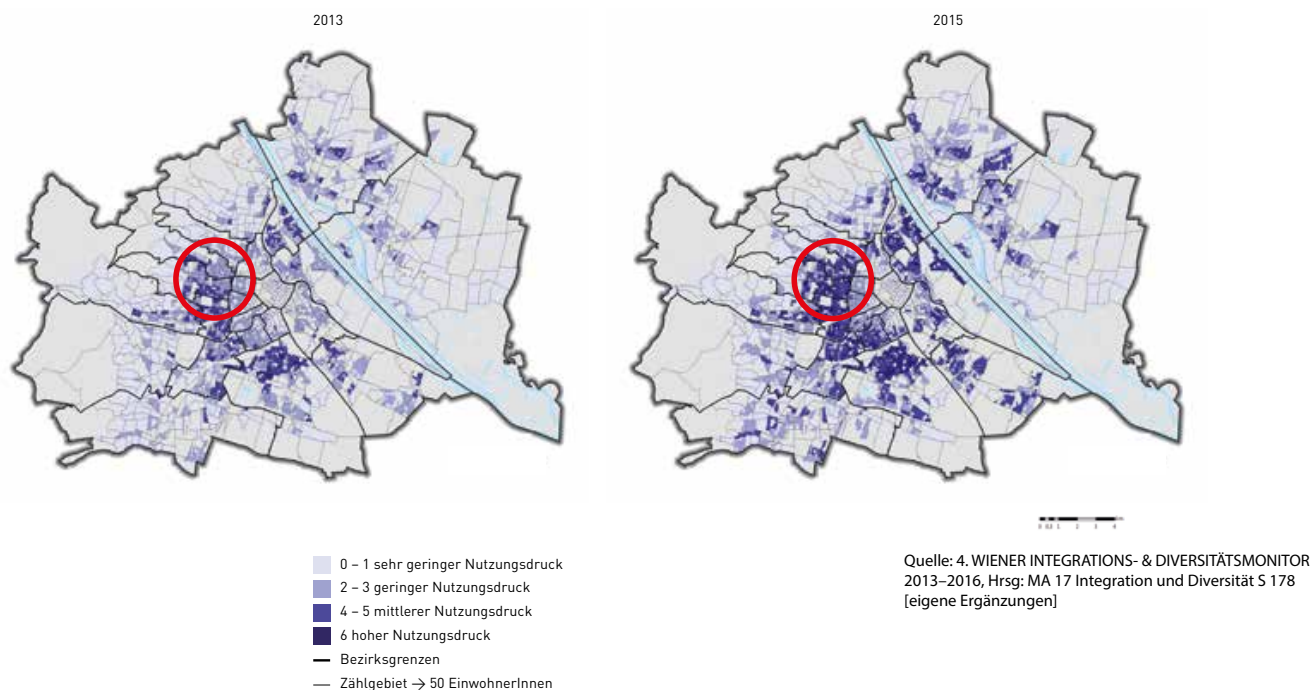
2 <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>

3 JUVIVO.15 verwendet den Gender-Gap als gendergerechte Formulierung aus folgendem Grund: „Der Gender Gap soll ein Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit sein. In der deutschen Sprache wäre dies sonst nur durch Umschreibungen möglich. Die Intention ist, durch den Zwischenraum einen Hinweis auf diejenigen Menschen zu geben, welche nicht in das ausschließliche Frau/Mann-Schema hineinpassen oder nicht hineinpassen wollen, wie Intersexuelle oder Transgender.“ Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gender\\*Gap\\*\(Linguistik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gender*Gap*(Linguistik)) (08.01.2014).

4 <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf>; S.38

5 <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf>; S.55f

6 <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf>; S.308



Potenzieller Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum bzw. die Freiflächen im Vergleich 2013 und 2015

nur 80% des Wiener Durchschnittseinkommens<sup>7</sup>. Auch die Anzahl und der Anteil der beim AMS gemeldeten Bezirksbewohner\*innen aller Altersgruppen sind in den letzten Jahren stark gestiegen.<sup>8</sup>

Ein geringes Einkommen hat laut Armutsforschung direkten Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch im Hinblick auf die durchschnittliche Lebenserwartung der Bezirksbewohner\*innen, welche verglichen mit anderen Wiener Gemeindebezirken niedriger ausfällt. „Sag mir wo du wohnst und ich sag dir, wann du stirbst. Dreieinhalb Kilometer Luftlinie oder vier Stationen mit der U-Bahn trennen den 15. und den ersten Bezirk. Die Patienten der beiden Bezirke trennt vor allen Dingen eines: viereinhalb Jahre Lebenserwartung.“<sup>9</sup>

Der 15. Wiener Gemeindebezirk ist zudem ein dicht bebautes innerstädtisches Gebiet mit einem hohen Anteil an Gründerzeitbauten, niedrigen, jedoch steigenden Mietpreisen und einer hohen Wohnbelagsdichte. Gleichzeitig steht den Bezirksbewohner\*innen wenig öffentlicher Grünraum zur Verfügung. Der Grünflächenanteil von 6,6 m<sup>2</sup>/EW liegt deutlich unter dem Richtwert von 10-15 m<sup>2</sup>/EW. Aufgrund verschiedener Nachverdichtungsmaßnahmen im Laufe der letzten Jahre – wie beispielsweise im Bereich der Wasserwelt – liegt die Vermutung nahe, dass sich dieser Wert negativ entwickelt hat<sup>10</sup>. Aktuell weist Rudolfsheim-Fünfhaus von den 392 Hektar Gesamtbezirksfläche lediglich einen Grünflächenanteil von 9% auf, wovon etwa ein Drittel auf die Kleingärten der Schmelz entfällt und dementsprechend nicht dem öffentlichen Raum zugeordnet werden kann<sup>11</sup>.

7 <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-1-23.pdf>; S. 63

8 <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008492.pdf>

9 Vgl.: Martin Schenk (2010) Referat „Armut und Gesundheit. Ungleiche Chancen – von Anfang an.“ Innsbruck, 22.11.2010 einzusehen unter: [http://www.armutskonferenz.at/files/schenk\\*sag\\*mir\\*\\*wo\\*du\\*wohnt-2010.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/schenk*sag*mir**wo*du*wohnt-2010.pdf)

10 Agenda Wien 15 (2004) „gemeinsam erhalten, gestalten & verändern für das 21. Jahrhundert.“ S 15f

11 <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-1-23.pdf>; S. 62

Die in Relation zur Bewohner\*innenanzahl geringe Freifläche, die teilweise beengte Wohnraumsituation, die steigende Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit der Bewohner\*innen sowie Sozialisierungserfahrungen in welchen der öffentliche Raum intensiv genutzt und belebt wird führen unserer Beobachtungen nach zu einem Anstieg der Nutzer\*innengruppen und somit zu einem erhöhten Nutzungsdruck. Es verwundert also nicht, dass der von uns tagtäglich in der Arbeit spürbare Druck auf öffentliche und halböffentliche Räume in den letzten Jahren stark gestiegen ist. Die Abbildung zeigt auf der Wienkarte Gebiete starken Nutzungsdrucks 2013 und 2015 im Vergleich. Der 15. Bezirk befindet sich innerhalb des roten Kreises.

## Lage unserer Einrichtung

Die Umgebung unserer Einrichtung ist einerseits durch unterschiedlichste soziale Einrichtungen ebenso durch wie Kindergärten, Schulen, kulturelle Einrichtungen und ethische Kulturvereine geprägt. Andererseits liegt sie in unmittelbarer Nähe zu wesentlichen Einkaufsstraßen des Bezirksteils, welche eine Vielfalt an gewerblichen sowie gastronomischen Betrieben vorzuweisen haben. Diese mehrheitlich ethnischen Ökonomien werden von der Bezirksbevölkerung überwiegend als positiv erlebt, wobei auch eine Zunahme an „alternativen“ Lokalen und Läden, welche mehrheitlich von jungen, kreativen Gewerbetreibenden geführt werden, zu bemerken ist. Diese Einkaufsstraßen, ebenso wie die sich in unmittelbarer Nähe befindlichen öffentlichen Plätze, Parkanlagen sowie die Lugner City, der Meiselmart und der Westbahnhof sind beliebte Treffpunkte und Aufenthaltsorte für Jung und Alt. Zudem ist Neu-Fünfhaus, insbesondere jener Teil in welchem sich auch unsere Einrichtung befindet, gut an zahlreiche öffentlicher Verkehrsmittel angebunden, was eine erhöhte bezirksinterne Mobilität ebenso wie ein Verlassen der Bezirksgrenzen problemlos ermöglicht.

## 2. Team

Unser pädagogisches Team besteht aus sieben Mitarbeiter\*innen, wobei bei der Zusammensetzung Geschlechterparität, Interkulturalität, Professionalität und Engagement einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Wesentliche Ressourcen unseres Teams sind u.a. die Vielfalt an Sprachkompetenzen, vielseitige Qualifikationen, die sozialen und interkulturellen Kompetenzen wie auch reflektierte persönliche Erfahrungen, wodurch die Arbeit im und mit dem Team bereichert wird. Feedback, konstruktive Kritik und das Suchen nach Problemlösungen prägen den Umgang im Team. Ebenso erfolgt das Treffen von Entscheidungen im bewussten Miteinander. Großes Augenmerk wird auf Empathie, eine akzeptierende Haltung und die Schaffung eines Klimas, indem Beziehungs- und Vertrauensarbeit im alltäglichen Umgang mit unseren Besucher\*innen möglich ist, gelegt. Alle Mitarbeiter\*innen sind in sämtlichen Betrieben, Projekten und Veranstaltungen etc. eingebunden und für den täglichen Ablauf in unserer Einrichtung verantwortlich.

Zudem verstärkte 2017 Sina Ayobi unser Team, welcher sein Freiwilliges Integrationsjahr in unserer Einrichtung absolvierte. Das Ziel dieses Arbeitstrainings ist es, sowohl praktische Berufserfahrungen in Österreich und Kenntnisse über verschiedene Berufsfelder im Sozialbereich zu sammeln, als auch Sicherheit in der Anwendung der deutschen Sprache zu erlangen bzw. diese zu verfestigen und Kontakte zu unterschiedlichen Personengruppen zu knüpfen. Auch wir haben davon profitiert, dass Sina sein freiwilliges Integrationsjahr bei uns verbracht hat. In zahlreichen Gesprächen konnten wir uns über die Lebenssituation neu zugewanderter Menschen und die damit verbundenen Anforderungen informieren und diesbezüglich unser Wissen vertiefen. Dieser Einblick aus erster Hand ermöglichte uns auch ein erweitertes Verständnis für die Problemlagen, Nöte und Bedürfnisse dieser Personengruppe. So können wir festhalten, dass diese gemeinsame Zeit für beide Seiten eine Win-Win-Situation darstellte. Es freut uns auch sehr, dass Sina derzeit den Grundkurs Jugendarbeit am ifp besucht und sein Abschlussprojekt im Februar 2018 in unserer Einrichtung durchführen wird. Wir wünschen Sina alles erdenklich Liebe und bedanken uns auch an dieser Stelle für seine Offenheit und sein Vertrauen uns gegenüber.



*Hakan Aldirmaz, Safah Algader, Ayhan Koldas, Moni Libisch, Laszlo Pinter, Zorica Rakic, Helga Wolfschluckner, Sonja Tomic*

Auch 2017 verstärkten zahlreiche freie Dienstnehmer\*innen, Honorarkräfte, Expert\*innen sowie einige Jugendliche, welche wir im Rahmen unseres Partizipationsschwerpunktes bei ausgewählten Aktionen und Veranstaltungen als Honorarkräfte engagierten, unser Team. Ebenso absolvierten Student\*innen der FH's Eisenstadt, des Campus Wien für Soziale Arbeit und der Universität Wien sowie Teilnehmer\*innen des Grundkurses und des Aufbaulehrganges der Jugendarbeit am ifp ihre Praktika in unserer Einrichtung bzw. setzten ihre Projekte in unserer Einrichtung um. Darüber hinaus konnten wir neben Praktikant\*innen diverser sozialer Bildungseinrichtungen aus Deutschland auch Besucher\*innen aus dem In- und Ausland bei uns begrüßen, welche sich über unsere alltägliche Arbeit erkundigten. Zudem absolvierten auch Personen ihr vom AMS gefördertes Arbeitstraining in unserer Einrichtung. Wir sehen darin eine Möglichkeit arbeitslosen bzw. arbeitssuchenden Menschen einen Weg in die Arbeitswelt zu eröffnen, weshalb wir diesen Anliegen gerne nachkommen.

Eine große Unterstützung in sämtlichen organisatorischen Bereichen waren 2017 auch unsere Zivildienstleistenden. Auf diesem Wege möchten wir uns Mustafa Ahmed, Leon Schawerda, Denis Cebzanin und Patrik Sturm für ihre Flexibilität, Einsatzbereitschaft und ihr Engagement sowie für die wunderschön designten Flyer und die Gestaltung unserer Homepage bedanken.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Mitarbeiter\*innen des FAIR-PLAY-TEAM.15, mit welchen wir uns auch 2017 in zahlreichen Gesprächen über die Lebens- und Bedürfnislage der Bezirksbewohner\*innen sowie über deren Nutzungsgewohnheiten die Parks und öffentlichen Plätze im nördlichen Teil des 15. Bezirks betreffend austauschten. Diese Synergie der beiden Teams stellt eine enorme Bereicherung für uns, wie auch für die von uns betreuten Menschen dar. Neben zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten (z. B. „Schule fertig los“ – Veranstaltung im Rahmen der Wochen für Beruf und Weiterbildung in der Lugner City, MOVE IT – Sport and Fun im Auer Welsbachpark, Wasserweltfest, Interreligiöses Friedensfest im Vogelweidpark, Spiel!Straße in der Chrobakgasse, Nachbarschaftstag am Kardinal Rascher Platz, Volkino im Reithofferpark, Schwerpunktwoche Soft- und Energiedrinks im Rahmen der Parkbetreuung) zeigte sich 2017 auch die Notwendigkeit, vermehrt im Tätigkeitsfeld Sozialarbeit zusammenzuarbeiten. Mehrheitlich fanden gemeinsame Fallbearbeitungen mit Familien sowie mit jungen, neu zugewanderten Erwachsenen statt. Dabei ist auch die räumliche Nähe beider Teams von Vorteil, wodurch ein kontinuierlicher Erfahrung- und Informationsaustausch über die verschiedensten Aspekte unserer Arbeit sowie gegenseitige Hilfe erst möglich wird. Diese unkomplizierte Möglichkeit zur Kommunikation ist für uns und die von uns betreuten Menschen eine wertvolle Unterstützung und Bereicherung.

Um unser Wissen und unsere Kompetenzen unseren Schwerpunkten sowie dem Bedarf unserer Zielgruppen entsprechend zu vertiefen wurden 2017 von den Mitarbeiter\*innen Fortbildungen im Bereich Asyl, Flucht, Asylrecht, Traumatisierung, Demokratieverständnis, Safer Internet & Snapchat, Suchtprävention, Freewriting, Aerial Silk, Ariel Trapez, Erste Hilfe und Kultur Sponsoring absolviert.



### 3. Ziel- und Dialoggruppen und Orte

Zielgruppe von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen sechs und 21 Jahren, welche im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks wohnen und/ oder sich hier aufhalten, wobei auch zahlreiche jüngere Mädchen und Buben sowie junge Erwachsene unsere Angebote wahrnehmen. Junge Erwachsene nutzen unsere Einrichtung, um sich in einem konsumzwangfreien Raum mit den alt bekannten Mitarbeiter\*innen auszutauschen, zu plaudern bzw. um auf Ansprechpartner\*innen bei der Klärung diverser Fragestellungen zu treffen. Der in den letzten Jahren gesteigerte Bedarf dieser Altersgruppe nach Beratung, Begleitung und Ansprache resultiert u.a. aus einer seit Jugendjahren nicht gelingenden Erwerbsbiographie, aufgrund ungebrochener gesellschaftlicher Marginalisierung sowie kultureller Identitätsdiffusion.

Viele der von uns betreuten Mädchen und Buben weisen zahlreiche Kenntnisse über unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme auf und zeichnen sich durch eine Vielfalt an Erstsprachen aus. Mehrheitlich stammen diese aus sozioökonomisch benachteiligten, armutsgefährdeten und zunehmend von Armut betroffenen Familien, was eine soziale und gesellschaftliche Ungleichstellung nach sich zieht. Diese macht sich besonders im Bereich der Bildung bemerkbar. In der Folge sind auch ihre Chancen in weiterführenden Bildungseinrichtungen schlecht. Zudem schaffen es viele nicht am ersten Arbeitsmarkt vermittelt zu werden, weshalb sie ihre Lehre in überbetrieblichen Werkstätten absolvieren oder als ungelernte Hilfsarbeiter\*innen arbeiten.

Entsprechend einschlägiger Studien können auch wir beobachten, dass sich Armut transgenerational tradiert und die Entwicklungs- und Verwirklichungschancen jedes einzelnen Familienmitglieds enorm einschränkt, wenn nicht sogar verhindert. „Auf der individuellen Ebene belastet dies psychisch, macht krank, nimmt Lebensmut und Energie. Gesellschaftlich betrachtet führt dies zur systematischen Überforderung der sozialen Sicherungssysteme und zur Erosion der normativen Basis unserer Erwerbsgesellschaft.“<sup>12</sup>

Aufgrund der Marginalisierung im Bildungsbereich und am Arbeitsmarkt, einhergehenden mit einer finanziell unsicheren Existenz sowie geprägt von Perspektiven- Motivationslosigkeit, Zukunftsangst und Teilhabeungerechtigkeit ziehen sich viele aus einem aktiven kommunalen Zusammenleben zurück. Durch mangelnde gesellschafts- und integrationspolitischer Maßnahmen und fehlender Begegnungsräume bewegen sich viele unserer Besucher\*innen – oftmals ungewollt – in eigenethnisch dominierten Gruppen, was durch Erlebnisse der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung zusätzlich verstärkt wird. Die Rückbesinnung auf die nationale Herkunft, religiöse Inhalte und tradierte Werte als identitätsstiftende Momente sind eine mögliche Folge. Hier werden auch die Auswirkungen einer starken Segregation bemerkbar. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass wir bei einem Teil der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen, einen Zuwachs an ethnozentrischen Gemeinschaftsvorstellungen wahrnehmen. Es lässt sich vermuten, dass dabei die ethnozentrische Orien-

terung funktionale Bedeutung hat und aufgrund der eigenen Minderheitenerfahrung Sinn ergibt. Dadurch können Stigmatisierungen und Diskriminierungen, also Formen von Ausgrenzungen aufgrund der eigenen ethnischen Zugehörigkeit verarbeitet werden bzw. wird versucht, durch die Abwertung anderer „Ethnien“ die Anerkennung und die Akzeptanz innerhalb der Majoritätsangehörigen zu steigern. Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass sich innerhalb dieser Orientierungen ein Einfluss von Vorurteilen zeigt, die in einem anderen Kontext, wie Elternhaus, soziales Umfeld – Fokus: Herkunftsland – ausgeprägt bzw. verinnerlicht wurden. Zudem stammen viele unserer Buben und Mädchen aus traditionsbewussten Familien, welche zudem an starren Geschlechterrollen und daran gebundenen Erwartungen festhalten. In diesem Zusammenhang nehmen wir auch verstärkte tradierte Männer- und Frauenbilder unter unseren Nutzer\*innen wahr, welche unter anderem auch aufgrund von Unkenntnis religiös argumentiert werden.

Zudem suchen zunehmend Menschen mit Fluchterfahrung jeglichen Alters unsere Hilfe bzw. nehmen an unserem Angebot teil, wobei sich 2017 der Kontakt zu dieser Gruppe vor allem im Rahmen der Parkbetreuung und während der Mobildienste enorm erhöht hat. Daher freut es uns besonders, dass diese, vor allem in der Altersgruppe der sechs bis 17-jährigen, auch zahlreich unsere niederschweligen sozial- und freizeitpädagogischen Angebote im Rahmen unseres Winterprogramms in Anspruch nehmen. Hier zeigt sich deutlich ein großer Bedarf an Lern- und Sprachunterstützung sowie an Auseinandersetzung und Kennenlernen der Stadt und des Landes, welches nun das neue Zuhause ist. In zahlreichen Gesprächen nehmen wir die Erschwernisse, Herausforderungen und Überforderungen wahr, welchen sich diese jungen Menschen, oftmals ohne elterliche Anbindung, stellen müssen, um in dieser neuen Welt zu bestehen. Ihren Willen, ihren Mut, ihre Offenheit, ihre Neugier und ihre Zuversicht beeindrucken dabei sehr! Zudem liegt bei vielen von diesen die Vermutung nahe, dass sie schwere Traumatisierungen erlebt haben. Da sie bereits eine Vielzahl von Vertrauensbrüchen erlebt haben und Gefühlen von Unsicherheit und Angst ausgesetzt waren und sind, bedarf es Unterstützung dabei, Halt zu finden, ihren Mut zum Vertrauen und zum Eingehen neuer stabiler Beziehungen zu stärken sowie erneut Lust und Interessen zu gewinnen. Diesen vielfältigsten Bedürfnislagen unserer Nutzer\*innen gleichzeitig auf emotionaler, psychischer und beraterischer Ebene gerecht zu werden stellt unser Team oft vor eine enorme Anzahl an Herausforderungen.

Zunehmend kontaktieren uns auch Frauen wie Männer im Erwachsenenalter mit der Bitte um Unterstützung vor allem im Bereich materielle Sicherheit, Wohnungslosigkeit und Hilfestellungen bei Erziehungsfragen. Dabei handelt es sich sowohl um neu zugewanderte Erwachsene als auch seit mehreren Generationen in Wien lebenden Personen. Letztere befinden sich zumeist aufgrund von Alterserwerbslosigkeit, krankheitsbedingter Frühpensionierungen etc. in prekären Lebenslagen bzw. sind von Armut betroffen.

Auch in diesem Zusammenhang stellt die ergänzende Zusammenarbeit mit dem FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS eine wesentliche Ressource dar.

<sup>12</sup> Hammer, V., Lutz, R. (Hrsg) (2015): Neue Wege aus der Kinder- und Jugendarmut. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und sozialpädagogische Handlungsansätze. Beltz Verlag: Weinheim/ Basel.

## 4. Zielsetzungen und Wirkung

### Spezielle Zielsetzungen und Jahresschwerpunkte 2017

#### Jahresschwerpunkt MA13

Mit großer Freude griffen wir 2017 den Jahresschwerpunkt der MA13 „Medien.Kompetenz.JA“ auf, um uns im Rahmen unserer Angebote mit unseren Nutzer\*innen intensiv damit auseinanderzusetzen. Dabei verfolgten wir das Ziel, unsere Nutzer\*innen-Gruppe in ihrer Medienkompetenz zu fördern und ihnen mehr Sicherheit und Selbstvertrauen im Umgang mit neuen Medien zu vermitteln. Dabei war auch das Thema Schutz ein wesentlicher Bestandteil dieser Angebote. So thematisierten wir die unterschiedlichen Erfahrungen und den Umgang mit Cyber Mobbing, Hasspostings und Kettenbriefen und besprachen mögliche Lösungsstrategien. Weiters beschäftigten wir uns mit dem Bereich „Datenschutz“, um den anwesenden Mädchen und Buben dahingehend zu sensibilisieren, was mit Daten, welche sie von sich selbst aber auch von anderen ins Netz stellen, passieren kann. Während dies mit der Zielgruppe der Sechs- bis Zwölfjährigen im Kontext der Sensibilisierung erfolgte, wurde dieses Thema mit den älteren Jugendlichen anhand konkreter Erfahrungen und Beispiele thematisiert sowie reflektiert, wobei auch hier Möglichkeiten des Schutzes aufgezeigt wurden: Welche Angaben mache ich von mir im Internet? Nutze ich meine Einstellungen entsprechend dem, was ich veröffentlicht haben will? Mit wem bin ich befreundet? Welche Inhalte bespreche ich online? etc. Ein weiteres wichtiges Anliegen war es in diesem Zusammenhang, die Mädchen und Buben aller Altersgruppen darin zu stärken, im Falle abwertender Postings keine Selbstzweifel aufkommen zu lassen und sich an eine Vertrauensperson zu wenden. Zudem besteht auch die Möglichkeit rechtliche Schritte einzuleiten, weshalb es von Vorteil ist, entsprechende Beweise zu sichern. Die Wirkung dieser Angebote können wir einerseits am nachhaltig großen Interesse an dieser Thematik und zahlreichen Fragen zu Sicherheitseinstellungen ablesen. Zudem erkennen wir bei einigen unserer Nutzer\*innen eine gesteigerte Sensibilität bzgl. geposteter Bilder und eine vermehrte Achtsamkeit, vor allem im öffentlichen Raum, wenn zum Beispiel eine Handykamera auf sie gerichtet wird. Dabei ist zu betonen, dass die jüngeren Mädchen und Buben hier ein weitaus größeres Bewusstsein zeigen, als Mädchen und Burschen im Jugendalter, wobei auch hier die gesetzten Interventionen Wirkung zeigen. Zudem kooperierten wir mit der CodeWeek.at, welche am Leopold-Mistingering-Platz/ Wasserwelt Workshops rund um Programmierung, Robotik und

Digitalisierung anbot. Zahlreiche Kinder und Jugendliche konnten hier in die spannende Welt des Programmierens eintauchen und an verschiedenen Stationen ihre eigenen Spiele direkt am Handy erstellen, lustvoll programmieren lernen oder das Innenleben eines Tablets erforschen. Besonders freute uns der Besuch unseres Bezirksvorstehers Gerhard Zatlöckl sowie des Bildungs- und Integrationsstadtrats Jürgen Czernohorsky, welche an den Stationen schnell mit den Jugendlichen ins Gespräch kamen. Ein großes Dankeschön für die gelungene Organisation möchten wir auch an Andrea Mayr-Stadler aussprechen.

Dank einer zusätzlichen Förderung der MA 13 konnten wir auch das Medienprojekt „Ich mach mir (m)ein Bild“ durchführen. Ziel des Projekts war es, die Medienkompetenz der Mädchen zu fördern und sich kritisch mit weiblichen Darstellungsweisen in Medien, Werbung, Internet und Co. zu beschäftigen.<sup>13</sup>

#### Einrichtungsbezogene Schwerpunkte

Aufgrund intensiver Auseinandersetzung mit den spezifischen Lebenswelten unserer Zielgruppe, sowohl auf individueller, gesellschaftlicher als auch auf theoretischer Ebene, ergaben sich in den letzten Jahren einrichtungsbezogene Schwerpunktthemen, welche nachhaltig bearbeitet werden. Dabei orientieren wir uns sowohl an der Bedürfnis- und Bedarfslage unserer

<sup>13</sup> Eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekte“.



Ernährung Kochen



Codeweek



Allegro Plus

Nutzer\*innen, als auch an unseren einzelfall- und gruppenbezogenen Wahrnehmungen, Erlebnisse sowie Haltungen.

Um unserer Nutzer\*innengruppe in ihren allumfassenden Bedürfnissen und Notwendigkeiten gerecht zu werden setzen sich die Mitarbeiter\*innen von JUVIVO.15 seit Jahren mit den Einrichtungsschwerpunkten „Armut“, „Gesundheit“, „Ernährung“, „Bildung und Beschäftigung“ sowie „Partizipation und Inklusion“ und „Ethnozentrismus“ auseinander.

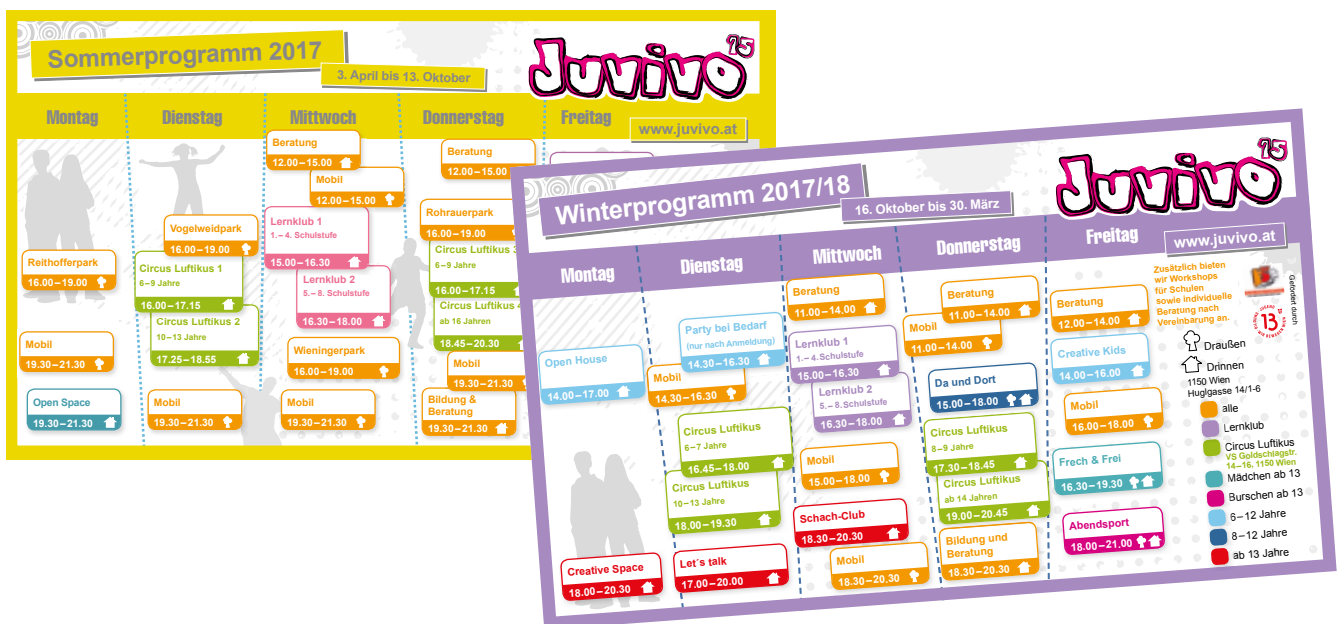
In der tagtäglichen Arbeit mit unserer Zielgruppe wollen wir dieser nicht nur vermitteln, dass jeder Mensch ein anerkannter und wertgeschätzter Teil der Gesellschaft ist, – unabhängig von Herkunft, sexueller Orientierung, Geschlecht, Religion, Lebensalter etc. – sondern auch, dass die Vielfalt einer Gesellschaft eine enorme Ressource darstellt und wünschenswert wie bereichernd ist. In diesem Zusammenhang möchten wir auch unsere Kooperation mit der Lebenshilfe Wien/Allegro Plus erwähnen und Peter unserem Praktikanten, welcher uns bei unserer Gartengestaltung engagiert und tatkräftig unterstützte, auch auf diesem Wege danken. Dieser Austausch bereicherte uns alle sehr und es war uns dadurch möglich, den Begriff der Inklusion für unsere Zielgruppe in einen erweiterten erleb- und begreifbaren

Kontext zu stellen. Einen wesentlichen Beitrag leisten hier auch die öffentlichen Kinovorführungen (Volxkino in Kooperation mit St. Balbach Art Productions) im Reithofferpark. Dadurch lernen Menschen aus allen Bezirken Wiens den 15. Bezirk als Austragungsort kultureller Veranstaltungen kennen bzw. wird der zwischenmenschliche Austausch über Bezirksgrenzen hinweg gefördert. In diesem Kontext findet sich auch unser jährlicher Karneval der Sinne im Rahmen des Wiener Semesterferienspiels. 2017 beschäftigten wir uns auch intensiv mit der Lebenssituation sowie den Inklusionschancen von geflüchteten Mädchen und Buben in Wien, welche zunehmend und verstärkt seit Mitte des Jahres an unseren Angeboten partizipieren. Damit einher geht auch das Ziel, den zwischenmenschlichen Austausch bzw. die gegenseitige Wahrnehmung auf vielfältigste Weise zu fördern, wodurch neue Erfahrungen und das Kennenlernen unterschiedlichster Lebensvorstellungen und Haltungen ermöglicht werden. Indem wir versuchen, das Fremde erklär- und begreifbar zu machen, wollen wir Hemmschwellenängsten abbauen, Vorurteile aufweichen und gegenseitige Akzeptanz fördern. In diesem Zusammenhang steht auch das Ziel, demokratische Grundwerte sowie die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen zu fördern.

## 5. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte

Unsere Aktivitäten sind für Mädchen und Buben zugänglich, wobei sich die Angebote entlang gewissen Altersgrenzen strukturieren. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Aktivitäten und Inhalte altersgerecht geplant werden und den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmer\*innen entsprechen. Wir behalten uns jedoch vor, an Cliques bzw. geschlechtshomogene Gruppen heranzutreten, um mit diesen themenbezogen zu arbeiten. Neben jahresübergreifenden Betrieben werden

auch Betriebe angeboten, welche nur in den Wintermonaten durchgeführt werden. Die überwiegende Mehrheit unserer Indoor-Betriebe, sind als offene Clubbetriebe bzw. Betriebe mit Schwerpunkt Gruppenarbeit für bestimmte Altersgruppe konzipiert. Um auch Freund\*innengruppen die Möglichkeit zur Nutzung unserer Räumlichkeiten zu bieten, werden auch cliquenorientierte Angebote gesetzt.



### 5.1. Indoor Angebote für die Altersgruppe der sechs- bis zwölfjährigen:

Die in unserer Einrichtung angebotenen Nachmittagbetriebe sind überwiegend für sechs- bis zwölfjährigen Mädchen und Burschen konzipiert. Mehrheitlich ist die Teilnahme geschlechterparitätisch, in manchen Betrieben überwiegt die Anzahl der Mädchen. Zudem stammen die Nutzer\*innen aus unterschiedlichen kulturellen Bezugssystemen und haben unterschiedliche Erstsprachen bzw. vielfältigste Sprachkenntnisse. Sämtliche dieser Betriebe werden sehr gut angenommen, wobei die Nutzer\*innen sowohl Mädchen und Buben, welche bereits in Österreich geboren wurden bzw. seit langem hier wohnen oder erst vor kurzem zugewandert sind. Diese Vielfalt nehmen wir zum Anlass, die interkulturellen Kompetenzen unserer Nutzer\*innen zu fördern und ihr Interesse am Anderen, an Neuem und Unbekanntem zu wecken, wobei das Verbindende und Gemeinsame einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Mit unseren freizeitpädagogischen Angeboten gehen wir nicht nur der Bedürfnislage der von uns betreuten Mädchen und Buben nach sondern wollen auch den Zusammenhalt in der Gruppe stärken und einen bewussten, wertschätzenden Umgang untereinander initiieren, um so präventiv ethnozentrischem bzw. ausgrenzenden Verhalten entgegenzuwirken. Dass uns das gelingt, sehen wir einerseits in einem vermehrten Interesse an den unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und -vorstellungen, einer gesteigerten Achtsamkeit in der Gruppe, an gegenseitigen Hilfestellungen vor allem auch im sprachlichen Kontext und an den steigenden Besucher\*innenfrequenzen.

Um einen Ausgleich zu den bereits beschriebenen Belastungsfaktoren dieser Nutzer\*innengruppe zu schaffen und sie entsprechend zu fördern stehen vielfältigste Kreativangebote (Creative Kids), wie auch sportliche Aktivitäten außer Haus (Sport&Bewegung) als auch Ausflüge zu kulturellen Einrichtungen auf dem Programm, wodurch Hemmschwellenängste abgebaut und neue Erfahrungsräume erschlossen werden. Zudem setzen wir uns auch hier mit der österreichischen Gesellschaft, ihren Normen und Werten auseinander, wobei auch die kulturellen Erfahrungen der Nutzer\*innen miteinfließen (Cool Tour, Da&Dort).

Ein entsprechendes Ziel verfolgen wir auch mit unserem Betrieb „Integrative Lernbetreuung“, welchen wir aufgrund der Bedürfnisartikulation unserer Nutzer\*innen nach lernunterstützenden Angeboten vor einigen Jahren ins Leben riefen. Dabei ist zu betonen, dass der Bedarf an kostenloser Lernbetreuung stetig steigt, was sich an der enormen Zunahme an Teilnehmer\*innen (durchschnittlich 25 Kinder dieser Altersgruppe, wobei der Anteil der Mädchen und Burschen beinahe paritätisch ist), seit Beginn des Schuljahres 2017/18 zeigt. Bei vielen von diesen eine Stärkung des Selbstwerts, aufgrund des Lobes und der Anerkennung für erbrachte Leistungen, ebenso wie ein gesteigertes Interesse an schulischen Belangen v.a. im Hinblick auf eine Verbesserung ihrer schulischen Leistungen erkennbar. Ferner fand eine Kompetenzerweiterung in der Interaktion und Kommunikation mit Kindern anderer Herkunftskulturen statt. Neben langjährigen Teilnehmer\*innen kommen auch jedes Jahr neue Kinder über Mundpropaganda, Schule, Freund\*innen etc.

hinzu. Zudem erreichen wir zunehmend neu zugewanderte Mädchen und Burschen.

Zudem wurden auch zahlreiche Angebote gesetzt, die neben der reinen Aneignung von Wissen (z.B. Integrative Lernbetreuung, Schach-Club Physikmobil, Museumsbesuche, Theaterbesuche wie z.B. Theater der Jugend, Projekte mit kulturellen Einrichtungen – Wiener Musikverein, WUK) auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigten (z.B. Creative Space, Creative Kids, Theater-, Musik- und Tanzprojekte, Workshops).

Um die Selbstorganisation wie auch die Partizipation dieser Altersgruppe zu fördern bieten wir jahresübergreifend den Betrieb Kinderparty bzw. Party bei Bedarf an. Dabei erhalten Cliques die Möglichkeit selbstaktiv und eigenständig miteinander zu feiern. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass dieses cliquenorientierte Angebot von den Nutzer\*innen über ihren Kern-Freund\*innenkreis erweitert wird und eine Einladung auch an die übrigen Kinder, welche die Nachmittagsangebote nutzen ergeht. Auch daran sehen wir, dass unsere Bemühungen zu einem interkulturellen und offenen Miteinander Früchte tragen und der Gemeinschaftssinn gefördert wurde. Dass die Bedürfnisse und Interessen in dieser Altersgruppe annähernd ident sind und sich das Miteinander auch überwiegend daran orientiert, erleben wir auch im Rahmen unseres Betriebes „Open House“, welcher den Mädchen und Buben einen Selbsterfahrungsraum bietet und nach eigenen Interessen bespielt wird. Hier zeigt sich auch die große Sehnsucht der Kinder nach Ansprache und Erfahrungsaustausch. Gerne sitzen sie mit den Betreuer\*innen, um ihre Erlebnisse und Gedanken mitzuteilen. Zudem stellen sie viele Fragen das Leben betreffend und sind sehr interessiert an den Sichtweisen der Erwachsenen. Gerne kommen wir diesen Bedürfnis in Einzel- als auch Gruppengesprächen nach. Es zeigt sich, dass dies die Beziehungs- und Vertrauensebene unter den Kindern als auch uns gegenüber stärkt und ein besseres Kennenlernen ermöglicht und Vorurteile und Ängste abgebaut werden.

## 5.2. In- und Outdoor Angebote für die Altersgruppe ab 14 Jahren:

Überwiegend sind die späten Nachmittagsstunden bis zum Abend in unserer Einrichtung für die Mädchen und Burschen ab 14 Jahren konzipiert, um diesen entsprechend ihres jugendlichen Alters konsumzwangfreie Erfahrungs- und Aufenthaltsräume zu bieten. Da sich vermehrt zeigte, dass „offene Betriebe“ (Chill Out) überwiegend von Burschen besucht werden, setzten wir, um verstärkt auch Mädchen dieser Altersgruppe im Rahmen unserer Einrichtung zu erreichen, zusätzlich auf konkret ausgewiesene Angebote, wobei die gestalterische Eigendynamik der Jugendlichen berücksichtigt und gefördert wird. Dieser Überlegung liegt auch die Vermutung nahe, dass es vielen Mädchen im jugendlichen Alter nicht gestattet ist, „einfach so“ in den Abendstunden nach draußen zu gehen. Können sie konkrete Angaben machen bzw. ist für die Eltern ein Sinn erkennbar, ist es ihnen u. U. eher möglich. Inwiefern die steigenden Frequenzen bei den Mädchen ein Indiz für diese Überlegung sind, gilt es laufend einrichtungsintern zu überprüfen. Neben kreativ-künstlerischen Verwirklichungsräumen (Open Space, Creative Space), in denen von Burschen musiziert und von Mädchen getanzt wird, bieten wir auch Lern- und Erfahrungsräume (Vienna Calling, Schach-Club, Let´s Talk), wobei der Austausch und das Gespräch mit den Jugendlichen, wie bereits beschrieben, im Sinne unserer Schwer-

punktsetzungen einen großen Stellenwert einnehmen. So wird ähnlich wie bei den Kindern die „Integrative Lernbetreuung“ mit derselben Wirkung zahlreich von dieser Altersgruppe, mit Tendenz steigend genutzt.

Da wir im Rahmen der Lernbetreuung auch vermehrt von neu zugewanderten Mädchen und Burschen um Unterstützung in sämtlichen schulischen Belangen gefragt wurden und erkannten, dass diese vor allem große Unsicherheiten im Umgang mit der deutschen Sprache bzw. verständlicherweise kaum Erfahrungen mit dem Leben in Österreich, den gültigen Wertvorstellungen, dem politischen System etc. haben, konzipierten wir im Winter 2017/2018 den Betrieb „Let´s Talk“, welcher sehr gut angenommen und laufend durch neue Teilnehmer\*innen bereichert wird. Dabei freuen uns die Fortschritte, welche die Teilnehmer\*innen bereits in den letzten Wochen gemacht haben. Neben einer deutlich erhöhten Sicherheit in der Anwendung der deutschen Sprache erkennen wir auch das große Interesse am Leben in Österreich und seinen Menschen aufgrund zahlreicher diesbezüglicher geschilderter Beobachtungen und damit in Zusammenhang stehenden Fragestellungen.



Let's Talk



Open Space Musikgruppe

## 5.3. Geschlechtsspezifische Angebote

Entsprechend unserer Arbeitsprinzipien wurden 2017 auch geschlechtsspezifische Angebote (z.B. Abendsport, „Frech und Frei“, „Ich mach mir (m)ein Bild“) gesetzt bzw. floss die Auseinandersetzung mit Weiblichkeits- und Männlichkeitsbildern in zahlreichen Betrieben ein. Ebenso organisierten wir u.a. Ausflüge für Mädchen (z. B. Bogenschießen) und Buben (z. B. Bratislava), um uns in geschlechtshomogenen Gruppen auszutauschen und spezielle Themen zu besprechen. Besonders freuen wir uns über das kontinuierliche Miteinander mit unserer Mädchengruppe, welche überaus motiviert und engagiert die Angebote wahrnimmt und unsere Einrichtung mit ihrem steigenden Selbstbewusstsein und Tatendrang bereichert. Mehrheitlich wohnen diese Mädchen in der unmittelbaren Umgebung unserer Einrichtung. Einige besuchen uns auch regelmäßig aus anderen Bezirken Wiens. Besonders freut uns, dass es sich hier um eine

interethnische Gruppe mit unterschiedlichen Lebenswelten handelt. Die Gruppe vereint Schüler\*innen unterschiedlicher Schulformen, Lehrlinge aus verschiedenen Lehrberufen, sowie Mädchen, deren Familien seit Generationen in Österreich leben bzw. vor Jahrzehnten zugewandert oder auch erst kürzlich hierher geflüchtet sind. Die Empathie, die Achtsamkeit und Aufgeschlossenheit im Umgang sowie die gegenseitige Unterstützung und Verbindlichkeit sowie ihre Freude, Ausgelassenheit begeistern uns sehr. In zahlreichen Gesprächsrunden konnten wir mit den Mädchen zu zahlreichen Themenbereichen arbeiten und uns intensiv auseinandersetzen. Zudem organisierten wir gemeinsame Ausstellungsbesuche und Ausflüge. Besonders freut uns, dass unser Angebot Wirkung zeigt und die Mädchen einen enormen Zugewinn an Eigenständigkeit, Durchsetzungsvermögen und Selbstbewusstsein aufweisen und wir sie in ihrer

## 5. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte

Persönlichkeitsentwicklung und Bedürfnisartikulation fördern konnten.

Die Wahrnehmung, dass sich vor allem auch Burschen vermehrt auf tradierte Geschlechterrollenbilder und entsprechende Verhaltensregeln und -vorschriften besinnen, gepaart mit unreflektierten ethnozentrischen Tendenzen sowie nationalen Ideologien veranlassten uns einen speziell für Burschen konzipierten Betrieb in unser Programm aufzunehmen. Um die Zielgruppe längerfristig zu erreichen und ein Angebot entsprechend ihren Interessen zur Verfügung zu stellen, wurde ihre Leidenschaft zu Sport genutzt, um die Beziehungs- und Vertrauensebene zu erhöhen. Dadurch soll das Ansprechen brisanter, besetzter und heikler Themenbereiche entspannt, vor allem jedoch kontinuierlich und nachhaltig möglich sein. Neben dem Besuch unterschiedlicher Sportstätten finden auch Betriebe einrichtungsintern statt, um so eine Auseinandersetzung mit bestimmten Themen zu ermöglichen. Der rege und offene, teilweise auch diskursive Austausch ermöglicht diese Themen von mehreren Seiten zu beleuchten und durchzudenken. Es zeigt sich, dass diese Auseinandersetzungen bei den Burschen auf reges Interesse stößt und der gebotene Blick auf eine erweiterte, fern traditioneller Auffassungen, Definition von Männlichkeit, neue

Aspekte und Sichtweisen eröffnet. Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass dies ein langwieriger und stetiger Prozess ist – nicht zuletzt aufgrund der bereits beschriebenen Lebenslage unserer Zielgruppe – dem wir allerdings zuversichtlich entgegenblicken. Deshalb werden wir auch 2018 gemeinsam mit den Burschen an ihren Themen und Fragestellungen weiterarbeiten.



*Gender-Workshop*



*Burschenausflug Bratislava*



*Mädchenausflug Bogenschießen, Irenental*

### 5.4. Journdienste und Mobil

Ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit stellen die Beratungs- und Betreuungsangebote dar. Mindestens vier Mal pro Woche finden bei JUVIVO.15 jahresübergreifende ausgewiesene Journdienste, gelegentlich auch zu einem parallel laufenden Betrieb sowie im öffentlichen Raum, während unserer Mobildienste und im Rahmen der Parkbetreuung, statt. Die Möglichkeiten der Mitarbeiter\*innen beziehen sich auf Beratung, Betreuung, Begleitung, Beschaffung, Vermittlung, Vertretung und Intervention. Auch 2017 zeigte sich ein großer Bedarf nach professioneller Hilfe aufgrund vielfältigster Notlagen. Vermehrt suchen uns auch neu zugewanderte Jugendliche (mit und ohne familiären Anschluss) und junge Erwachsene unsere Unterstützung. Dabei ist anzumerken, dass die Bearbeitung dieser Fälle zumeist überaus komplex ist und eine längerfristige Fallbetreuung sowie zahlreiche sozialarbeiterische Interventionen erfordert.

Bei unseren jahresübergreifenden, vier- bis fünfmal pro Woche im gesamten nördlichen Teil des 15. Bezirks stattfindenden Mobildiensten, verfolgen wir einerseits das Ziel, die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und Kenntnisse über ihre Lebenswelt und Lebenssituation einzuholen. Andererseits versuchen wir jene Mädchen und Buben zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht kennen bzw. Hemmschwellenängste haben, diese aufzusuchen. Während wir von der Altersgruppe der bis zwölfjährigen hier überwiegend bezüglich einer Teilnahme an unseren Angeboten kontaktiert werden treten die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, darunter auch viele neu zugewanderte Personen, mit dem konkreten Anliegen der Unterstützung bei zahlreichen Problemlagen an uns heran. Trotz weitervermittelnder Angebote müssen wir festhalten, dass die überwiegende

Mehrheit jener Hilfe suchender Personen wieder den Weg in unsere Einrichtung finden. Die Beweggründe dafür finden sich in der Unsicherheit, ob alles verstanden wurde sowie in der Angst Fehler zu machen und dadurch Schwierigkeiten zu bekommen. Oftmals haben sich auch neue Problemlagen eröffnet, weshalb sich diese Personen aufgrund von Unwissenheit, an wen sie sich bzgl. neuer Fragestellungen wenden sollen, erneut unser Beratungsangebot wahrnehmen. Dieses Vertrauen bestätigt uns in unserem Tun, weshalb wir auch gerne als Ansprechpartner\*innen in sämtlichen Bereichen zur Verfügung stehen.

Wegen des kalten Wetters nutzten in den Wintermonaten 2016/2017 mehrere Gruppen von marginalisierten Personen unterschiedlichen Alters den Westbahnhof als Aufenthaltsraum. Aufgrund des großen medialen Interesses und der Bitte der Bezirksvorstehung 15., die Entwicklungen am Westbahnhof mit zu beobachten, suchten wir diesen 2017 jahresübergreifend und vor allem während der Wintermonate verstärkt auf. Dabei war es unser Ziel, zuallererst in Kontakt mit jugendlichen, überwiegend männlichen neu zugewanderten Personen, in Kontakt zu treten und sie bezüglich unserer freizeitpädagogischen sowie beraterischen Angebote zu informieren. Mit derselben Zielsetzung zählten die Lugner City und der angrenzende Vogelweidpark 2017 zu jenen Gebieten, welche wir im Rahmen unserer Mobildienste verstärkt aufsuchten. In diesem Zusammenhang müssen wir auf die regelmäßigen Begehungen und fast tagtäglichen Polizeikontrollen mehrheitlich von Menschen, welche als

neu zugewandert „klassifiziert“ werden hinweisen. Nicht nur, dass dies für diese Gruppe eine Stigmatisierung und teilweise Re-Traumatisierung bedeutet, artikulieren zahlreiche „ehemalige“ Parknutzer\*innen Gefühle der Unsicherheit durch die hohe Polizeipräsenz. Denn: Ihr Park muss gefährlich sein, ansonsten würden nicht so viele Kontrollen stattfinden!

Aus zahlreichen Gesprächen mit Jugendlichen während unserer Mobildienste wissen wir um den hohen Bedarf u.a. an Räumlichkeiten der Tagesstruktur. Deshalb möchten wir erneut unser Anliegen nach jugendadäquaten konsumfreien Räumen ähnlich einem „Asylcafe“, welches von Donnerstag bis Samstag vormittags wie auch in den Abendstunden bzw. Sonntagvormittag sowie Feiertags geöffnet ist, formulieren. Neben einem Raumangebot können hier auch Projekte zu den vielfältigen Themen „ durchgeführt werden, bzw. inhaltlich zur medialen Berichterstattung seitens radikaler und rekrutierender Gruppierungen, gearbeitet werden. Zudem können hier die Vermittlung von Kulturtechniken sowie die Förderung politischer Bildung erfolgen.

### 5.5. Circus Luftikus

Die zirkuspädagogischen Angebote des Circus Luftikus wirken durch präventive Gesundheitsförderung positiv auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen ein und fördern ihre Bewegungsfähigkeit, Kreativität und Lebensfreude. Der Circus Luftikus begeistert seit mittlerweile siebzehn Jahren interessierte Kinder und Jugendliche für die Vielfalt der Zirkuskünste. In vier altershomogenen Kursen nahmen auch heuer wieder rund 50 zirkusbegeisterte junge Menschen teil.

Die Idee hinter unserer heurigen Abschlussproduktion im Phoenix Circus Arts Center mit dem bezeichnenden Titel „WERKSCHAU.2017“, war es, die vielfältigen Aufführungsbeiträge von 4 Kursgruppen des Circus Luftikus in Kooperation mit der Zirkuswerkstatt zu einem abendfüllenden Stück zu vereinen. Besonders war uns heuer ein Anliegen einerseits die Jugendlichen anzuregen, tradierte Rollenbilder des Zirkus kritisch zu hinterfragen und des Weiteren unterschiedliche Zirkustechniken miteinander zu verbinden. So erprobten sich auch Burschen am Trapez und am Luftring, ebenso boten etliche Mädchen mit Begeisterung Jongliernummern dar.

Ganz besonders freut uns, dass heuer wieder eine langjährige Kursteilnehmerin aus unserer fortgeschrittenen Circus Luftikus-Gruppe die Aufnahme in die Zirkusschule „Carampa“ in Madrid geschafft, und im Herbst mit ihrer 2-jährigen Artist\*innen-Ausbildung begonnen hat.



Circus Luftikus Werkschau

### 5.6. Parkbetreuung

Im Rahmen der Parkbetreuung, werden in fünf Parks, dem Reithofferpark, dem Rohrauerpark, dem Wieningerpark, dem Vogelweidplatz/Stadthallenpark und dem Forscheritschpark/Johnpark überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative und erfahrungserweiternde Angebote gesetzt. Dabei ist es uns auch ein Anliegen vielfältigste Akteur\*innen im Rahmen von Kooperationen in die Parks einzuladen. Durch diese aktive Arbeit im Park erfolgt die Kontaktaufnahme zu den kleinen wie großen Besucher\*innen relativ rasch bzw. wird durch das gemeinsame Tun sowohl die Beziehungs- und Vertrauenssebene zwischen Betreuer\*innen und Besucher\*innen erhöht bzw. gefestigt. Darüber hinaus können Konflikte zwischen den Generationen im Park rasch thematisiert und bearbeitet werden, was wiederum das friedliche Zusammenleben im Gemeinwesen fördert. In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf die enge Zusammenarbeit mit dem FAIR-PLAY-TEAM.15 hinweisen.

Bemerkenswert ist, dass wir im Rahmen der Parkbetreuung in allen Anlagen zahlreich Mädchen und Burschen im Kinderalter erreichen. Zudem wird zum Beispiel der Forscheritschpark überwiegend von männlichen Jugendlichen türkischer Erstsprache genützt, Mädchen in dieser Altersgruppe finden sich kaum. Im Unterschied dazu halten sich im Wieningerpark überwiegend Menschen ex-jugoslawischer Herkunftskulturen auf. Im Rahmen unserer Tätigkeit treffen wir Mädchen bis 14 Jahre, die gerne unser Angebot nutzen. So veranstalteten wir aufgrund deren Bedürfnisartikulation unterschiedliche Turniere – von Volleyball, über Basketball, ebenso wie Fußball. Der Reithofferpark, hier liegt der Schwerpunkt unseres Betreuungsangebots auf Kinder bis 14 Jahren, sowie auf der Durchführung gemeinsamer Ausflüge, zeichnet sich durch eine Vielfalt an Erstsprachen bzw. kulturellen Anbindungen unserer Nutzer\*innen aus. Mit älteren Parknutzer\*innen haben wir überwiegend während unserer Mobildienste Kontakt bzw. werden wir zur Klärung diverser Fragestellungen während unserer Parkbetreuungszeiten herangezogen. Zu erwähnen ist, dass fast ausschließlich männliche Jugendliche im Park sichtbar sind. Für diese wäre ein jugendadäquater Raum, in dem sie sich entwickeln und ihre Resilienzfähigkeit stärken können, wünschenswert. Dies tritt auch den vorherrschenden Radikalisierungstendenzen, gepaart mit stereotypen Männlichkeitsbildern präventiv und nachhaltig entgegen. Zumeist halten sich dies Jugendlichen auch gerne abends im Park auf, wobei im Unterschied zu den übrigen Parks hier auch weibliche Jugendliche anzutreffen sind. Neben zahlreichen sportlichen und kreativen Angeboten organisieren wir hier auch regelmäßig Fußball- und Tischtennisturniere, wobei es sich bei den Teilnehmer\*innen um geschlechtsheterogene Gruppen handelt, welche zudem keine ethnische Konzentrierung aufweisen.

Im Vogelweidpark ähnlich wie im Rohrauerpark wurde unser Programm überwiegend von Kindern, fallweise mit ihren Familien in Anspruch genommen. Hier treffen wir im Vergleich zu den weiteren von uns betreuten Parks auch regelmäßig Nutzer\*innen österreichischer Herkunftskultur. Erwähnenswert ist, dass sich zunehmend weniger Jugendliche im Park aufhalten. Hatten wir



Streetball-Turnier Wieningerpark

noch zu Anfang der Parksaison regelmäßig Kontakt zu neu zugewanderten männlichen Jugendlichen, nahm die Anwesenheit dieser Personengruppe im Verlauf der Sommermonate stetig ab, was wir auf bereits beschriebene Ursachen zurückführen.

Generell ist festzuhalten, dass in keinem der von uns betreuten Parks ein „Sommerloch“ spürbar war, da zunehmend weniger Nutzer\*innen auf Urlaub fahren. Dies führen wir unter anderem auch auf die monetäre Mangelage bzw. Armutsgefährdung der in unmittelbarer Nähe zum Park wohnenden Menschen sowie auf die aktuelle politische Lage zurück. Da die überwiegende Mehrheit der Parks seit Bestehen unserer Einrichtung betreut wird, sind wir dort überaus gut verankert und werden wöchentlich als Fixpunkt erwartet. Zudem kennen wir sämtliche Parknutzer\*innen seit Jahren, weshalb wir neben Kindern und Jugendlichen auch intensiven Kontakt – aufgrund nachhaltiger Beziehungs- und Vertrauensarbeit – zu jungen wie älteren Erwachsenen haben.



Tischtennis-Turnier Reithofferpark



## 5.7. Highlights

Neben den entsprechend bedürfnisorientierten Angeboten in den jeweiligen Parks finden auch parkübergreifende Angebote und Aktionen statt. Um die Partizipation und die Gesundheit unserer Mädchen und Burschen zu fördern wurden daher in den Sommermonaten im Rahmen des Projektes Par[k]izipation in den von uns betreuten Parks Fußballturniere für die Altersgruppe der 10 bis 14 sowie der 13 bis 16jährigen und 17 bis 21jährigen jährigen organisiert. Besonders freut es uns, dass der 15. Bezirk 2017 zu einem „Gesunden Bezirk“ und JUVIVO.15 mit der Durchführung von Workshops mit dem Schwerpunkt „Gesunde Kinder im Grätzel“<sup>14</sup> beauftragt wurde. Ziel dabei ist gesundheitsförderliche Aktivitäten und Maßnahmen speziell für Mädchen und Burschen im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren zu erarbeiten und umzusetzen. Zudem nehmen wir verstärkt wahr, dass viele unserer Nutzer\*innen, darunter auch viele junge Mädchen und Burschen ihren Flüssigkeitsbedarf überwiegend mit Soft- bzw. Energiedrinks decken. Aus diesem Grund veranstalteten wir Aktionstage in den von uns betreuten Parks zum Thema „KIES- Informationsveranstaltung über kritische Inhaltsstoffe in Energie- und Softdrinks“. Dabei war das Ziel, vor allem Eltern und erwachsene Parkbesucher\*innen für dieses Thema zu sensibilisieren und über mögliche Alternativen zu informieren.

Da wir sowohl bei unseren Nutzer\*innen aber vor allem auch bei deren Eltern nach wie vor eine große Unkenntnis das österreichische Bildungssystem, insbesondere die Bildungswege und ihre

<sup>14</sup> Eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekte“.



Ausflug Keramikwerkstatt



KIES Projekt Vogelweidpark



Ausflug Motorikpark

## 5. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte

daran gekoppelten weiterführenden Möglichkeiten betreffend wahrnehmen, widmeten wir unsere alljährliche Aktionswoche „Eine Woche für eine andere Schule“<sup>15</sup> dem österreichischen Schulsystem.

Um Kindern den richtigen Umgang mit Hunden näherzubringen führten wir in den von uns betreuten Parkanlagen mit dem Verein Dogs4Kids das Projekt „Hund und Du“ durch, welches als Kooperationsinitiative seitens der WIG finanziert wurde. Dabei wurde das Ziel verfolgt einen Begegnungsraum zwischen Personen und den Hunden zu schaffen, um über Körperkontakt und Berührungen Ängste abzubauen. Ein weiteres Highlight 2017 war auch „Circuswoche“ im Rohrauerpark.

Die Durchführung sowie das Organisieren von Veranstaltungen gehören ebenso wie die aktive Beteiligung an Veranstaltungen im Rahmen von unterschiedlichen Kooperationen zu einem wesentlichen Aufgabengebiet unserer Arbeit, welchem wir auch mit Freude nachkommen. 2017 waren dies das Wasserwelfest, Move-It Sport&Fun, das Interreligiöse Friedensfest, das Nachbarschaftsfest, Volxkino etc. um nur einige zu nennen. Zudem organisierten wir Workshops entsprechend unserer einrichtungsbezogenen Schwerpunkte und führten zahlreiche Ausflüge in und um Wien durch.



Projekt „Hund und Du“



Ausflug Steinhofgründe

<sup>15</sup> Eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekte“.



Ausflug Regenbogenspielplatz Oberlaa

# Kalendarium

## Jänner

10.1.  
Ausflug ins Haus des Meeres



11.1.  
Billard spielen



20.1.  
„Tanzworkshop“



## Februar



6.-8.2.  
Semesterferienspiel 2017

11.2.  
Probenbesuch im Volkstheater



15.2.  
Bowling



## März



9.3.  
Tischfußballturnier

17.3.  
Faschingsparty



29.3.  
WAFF „Schule!Fertig!Los“



## April

10.4.  
„Hund und Du“ im Reithofferpark



21.4.  
„Par(k)izipation“ Fußballturnier im Forscheritschpark



26.4.  
„Streetball-Turnier“ im Wieningerpark



## Mai

5.5.  
Move it !



13.5.  
Interreligiöses  
Friedensfest



19.5.  
Wasserweltfest +  
Mundgesundheits

20.5.  
Werkschau Circus Luftikus  
im Phoenix Circus Arts  
Center Vienna



22.5.  
KIES



## Juni

2.6.  
Nachbarschaftstag am  
Kardinal Rauscher Platz



9.6.  
„Sport für den Kopf“  
Schachturnier



19.6. / 27.6.  
„ICH bin ICH“ im „VOLXkino“  
im Reithofferpark



## 5. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte

Juli	<p>5.7. Ausflug zur „Wiener Spiel!straße in der Chrobakgasse“</p> 	<p>12.7. „Bastelaktion“ im Wieningerpark</p> 	<p>17.7. „Natur in der Stadt“ im Reithofferpark</p> 	<p>18.7. „Wanderung von den Steinhofgründen zum Dehnepark“</p> 
	<p>11.8. „Ausflug zur Burg Liechtenstein“</p> 	<p>25.8. „Eine Woche für eine andere Schule“ im Forscheritschpark</p> 	<p>30.8. „Abschluss der Spiel!straße“ in der Chrobakgasse</p> 	<p>28.–31.8. „Circus Luftikus – Zirkustage“ und „Hit the Drink“ im Rohrauerpark</p> 
	<p>1.9. „Medienprojekt: Ich mach mir (m)ein Bild“ für Mädchen</p> 	<p>7.9. „Par(k)izipation Fußballturnier mit Login“ im Rohrauerpark</p> 	<p>12.9. Verteilaktion der Zeitung „aufgePASST!“</p> 	<p>12.9. „Kinder-Gesundheitsstraße“ am Schwendermarkt</p> 
<p>20.10. „Medienprojekt: Ich mach mir (m)ein Bild“ für Mädchen</p> 	<p>20.10. „Abendsport-Burschenarbeit“ – Fußball Westsidesoccer</p> 	<p>27.10. „Hund und Du“</p> 		
<p>9.11. „Da und Dort – Tischfußballturnier“</p> 	<p>17.11. „Mädchenausflug zum Konzerthaus“</p> 	<p>17.11. „Abendsport“ Eislaufen</p> 	<p>20.11. Gender-Workshop</p> 	
<p>1.12. Ausflug Konzerthaus</p> 	<p>18.12. Keramikwerkstatt</p> 			

## 5.8. Ausgewählte Projekte

Im Folgenden werden ausgewählte Angebote in Hinblick auf ihre Konzeptionierung, Zielsetzungen, Durchführung und Wirkung genauer vorgestellt:

### Medienprojekt „Ich mach mir (m)ein Bild“

Ausgehend von den Erfahrungen, Wahrnehmungen und Auseinandersetzungen mit unserer Mädchengruppe im Rahmen des Betriebes „Frech & Frei“ entschieden wir uns dieser Gruppe eine intensivere Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt als Mädchen, in Verbindung mit Darstellungen von Geschlechterrollen in den Medien zu ermöglichen. Dank einer zusätzlichen Förderung der MA 13 konnte so, dass Projekt „Ich mach mir (m) ein Bild“ vom 12. Mai 2017 bis zum 1. Dezember 2017 sowohl in den Räumlichkeiten von JUVIVO.15, als auch der ttp (WUK) und der Pfarre Neufünfhaus, welcher wir hier für die Unterstützung bei räumlichen Engpässen sehr herzlich danken möchten, durchführen. In insgesamt 14 Workshopeinheiten erarbeiteten eine Gruppe von 14 junger Frauen und Mädchen von zwölf bis 18 Jahren unter der Leitung der Publizistin Martina Nowak, sowie der Choreographin Lisbeth Bitto, einen Fotofilm. Ziel des Projekts war es die Medienkompetenz der Mädchen zu fördern.

Ausgangspunkt für die Erstellung des Filmes war eine kritische Auseinandersetzung mit weiblichen Darstellungsweisen in Medien, Werbung, Internet und Co. Rollenbilder, Körnernormen, Schönheitsideale und Stereotypen wurden hinterfragt und mit den Teilnehmerinnen besprochen. Dabei stellten die Workshopleiterinnen den Mädchen Fragen wie: „Warum haben Models keine Falten?“, „Sind die gezeigten Körper „natürlich“?“, „Warum fehlen verschiedene Frauentypen und Frauenkörper in den Darstellungen?“, „Warum sieht man selten Frauen, die einen Beruf ausüben?“, „Müssen Frauen immer schön sein?“. Um diese Fragen zu beantworten wurden Frauen-Bilder aus Zeitschriften und aus dem Internet eingehend betrachtet und diskutiert. Anhand von Videos beschäftigten wir uns mit der Manipulation von Fotos und schauten uns Vorher-/Nachher-Bilder an.

In einem weiteren Schritt beschäftigten wir uns mit den Körperhaltungen und Emotionen, welche durch die gezeigten Frauen ausgedrückt wurden. Durch Körperübungen und Theaterspiele versetzten wir uns in die Position der abgelenkten Frauen und hinterfragten ihr Auftreten. Es wurde mit starken und schwachen Haltungen gespielt und daraus kurze Sequenzen erarbeitet. Dabei hatten die jungen Frauen die Möglichkeit sich selbst in einem neuen Rahmen kennenzulernen, als Stark und Mutig zu erfahren und aus ihren gewohnten und von den Medien propagierten Bildern auszubrechen. Schritt für Schritt entwickelten die Teilnehmerinnen eine Vorstellung wie sie sich als mutige Frau oder Heldin darstellen, welche Abendteuer sie meistern bzw. welche Hürden überwinden würden.

Auf der Basis dieser ersten Ideen entwickelten die Mädchen einen Heldinnencharakter und eine Geschichte für den Fotofilm. Und dann ging es auch schon ans Fotografieren und Produzieren. Schritt für Schritt wurden Szenen und Bilder erarbeitet und in die Geschichte eingefügt, die Heldinnen bekamen Namen, ebenso



Medienprojekt „Ich mach mir (m)ein Bild“

der böse Zauberer und sein Gefolge. Nach der Fertigstellung der Bilder entstanden Tonaufnahmen für den Film. Dabei lernten die Mädchen wie sie ein Aufnahmegerät richtig benützen und worauf sie bei den Aufnahmen achten müssen.

Kaum war die Materialsammlung abgeschlossen ging es schon an die Fertigstellung des Filmes und es wurde diskutiert wie und in welchem Rahmen dieser präsentiert werden sollte.

Schlussendlich präsentierten die Mädchen und jungen Frauen, die sich nun als „Fantastic Girls“ bezeichneten, am 1. Dezember 2017 in den Räumlichkeiten des WUK, voller Stolz ihren Fotofilm vor zahlreichem Publikum. Im Anschluss an die Präsentation hatten die Besucher\*innen die Möglichkeit bei einem großartigen Buffet, Erfahrungen und den Entstehungsprozess des Filmes zu sprechen.

Zusammenfassend möchten wir festhalten, dass wir von der Kontinuität und dem Engagement mit welchem sich die Mädchen (dabei handelte es sich um Schüler\*innen und Lehrlinge überwiegend österreichischer Herkunftskultur aus prekären Lebenslagen) diesem Thema widmeten sehr beeindruckt sind. Zudem konnten wir gut den Prozess ihrer Selbstwertsteigerung und das Wachsen ihres Selbstbewusstseins mitverfolgen. Dabei freut es uns, dass diese Entwicklungen auch von den Mädchen als bereichernd und stärkend empfunden wurde, was sie uns auch rückmeldeten. So wurden durch das Projekt „Ich mach mir (m)ein Bild“, die Mädchen nicht nur in ihrer Medienkompetenz gestärkt, sondern auch für einen kritischen Umgang mit Medien und gezeigten Bilder geschult, sowie in ihrem Selbstverständnis und Selbstbewusstsein als junge Frauen gefördert.

Motiviert durch diese Erfahrungen wird derzeit an einem Auftritt im Rahmen des Wasserweltfestes 2018 geprobt.

### Projekt WIG „Gesunde Kinder im Grätzel“

Wie bereits kurz dargestellt wurde der 15. Bezirk 2017 zum „Gesunden Bezirk“ und JUVIVO.15 mit der Aufgabe betraut Workshops im Rahmen „Gesunde Kinder im Grätzel“ betraut.

Bei der Zielgruppe des Modul 1 „Gesunde Kinder im Grätzel“ handelt es sich um Mädchen und Buben im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus dem 15. Bezirk mit dem Ziel vor allem sozio-ökonomisch bzw. sozio-kulturell benachteiligte Kinder zu erreichen.

## 5. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte

Dieser Fokus resultiert aus dem Wissen und der langjährigen Erfahrung im Rahmen unserer Arbeit, dass die Mehrheit unserer betreuten Kinder und Jugendlichen aus einkommensschwachen und bildungsfernen Familien stammen. Da sämtliche Umsetzungstermine in den von uns betreuten Parks durchgeführt wurden, konnten dadurch vor allem die Kinder dieser Zielgruppe sehr gut erreicht werden. Zum einen nahm an den Angeboten unser Stammpublikum teil, welches uns schon von Seiten der Parkbetreuung gut kennt, andererseits wurden auch viele, neue Kinder erreicht, die sich in den Parks aufhielten. Durch intensive Bewerbung in den umliegenden Volks- und Mittelschulen sowie Horteinrichtungen wurden auch diese Kinder erreicht, wobei anzumerken ist, dass sich viele dieser Schüler\*innen in den Parks aufhalten und somit erreicht wurden. Insgesamt fanden 14 Umsetzungstermine statt, bei denen 787 Kinder (426 weibliche und 361 männliche), 96 Jugendliche (47 weibliche und 49 männliche) sowie 311 erwachsene Personen (173 weibliche und 128 männliche) erreicht werden konnten. Davon wurden vier Termine vom Verein Zeit!Raum als Kooperationspartner\*in im südlichen Teil des 15. Bezirks übernommen, wobei auch eine gemeinsame Umsetzung des Bausteins „Mundgesundheit“ im Rahmen des Wasserweltfestes erfolgte. Acht weitere Termine wurden im Rahmen der Parkbetreuung in unterschiedlichen Parkanlagen (Reithofferpark, Vogelweidpark, Wieningerpark, Rohrauerpark). Zudem wurde die Abschlussveranstaltung der „Kinder- Gesundheitsstraße“ am Schwendermarkt gemeinsam mit dem Verein Zeit!Raum durchgeführt. Im Jahr 2017 wurden die Gesundheitsbausteine „Mundgesundheit“ und „Ich bin Ich – selbstverständlich“ umgesetzt, wobei beide Bausteine partizipativ mit der Zielgruppe im Vorfeld entwickelt wurden. Dabei lag der Fokus auf spielerischen und kreativen Elementen sowie auf Wissensvermittlung und der Initiierung von Lernef-



Mundgesundheit für Kinder Wieningerpark



„Ich bin Ich“ Wieningerpark

fekten. Obwohl seitens der Schulen Präventionsarbeit im Bereich der Mundgesundheit bereits geleistet wird, war sehr stark zu bemerken, dass bei vielen Kinder trotzdem der Bedarf an Sensibilisierung, Information und spielerische Aufarbeitung dieses Themas notwendig und wichtig ist! Das Setting Parkbetreuung bzw. öffentlicher Raum erwies sich dabei als außerordentlich hilfreich, da die Kinder das Thema außerschulisch und somit auch freiwillig sehr lustvoll und interessiert aufnahmen. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden wir auch weiterhin dieses Thema mit den Kindern bearbeiten und werden sicher noch oft auf den erstellten Spelekatlog zurückgreifen. Beim Baustein 2 „Ich bin Ich – selbstverständlich“ wurden unterschiedliche Übungen und Aktivitäten, zu den Themen Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion, Körperwahrnehmung und Selbstdarstellung, durchgeführt. Dabei stand das Finden bzw. der Ausdruck des persönlichen ICHs im Vordergrund. Für viele Kinder waren die angebotenen Balanceübungen (Slack –line, Balancekugel gehen, Rola-Bola, Skateboard) eine neue Erfahrung und erweckten das Interesse der Kinder an alternativen Sport- und Bewegungsaktivitäten. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden wir viele der ausprobierten Elemente im Rahmen unserer Parkbetreuung einfließen lassen, um den Kindern auch ruhige und entspannende Momente in ihrer Körpererfahrung (z.B. Kinder-Yogastunde) zu ermöglichen.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass die Durchführung beider Bausteine von der Zielgruppe sehr gut angenommen wurde und nachhaltige Wirkung zeigt. So bemerken wir eine Sensibilisierung im Bereich verschiedener Gesundheitsthemen wie Zahn- und Mundhygiene, Körperwahrnehmung sowie ein gesteigertes Selbstbewusstsein und erhöhtes Wohlfühlen im eignen Körper. Auch aus diesem Grund freuen wir uns auf die Umsetzung weitere Bausteine 2018. Themenschwerpunkte werden zum einen als Weiterführung der Baustein „WIR – soziales Miteinander“ zum anderen „Sicherer Umgang mit Medien – Medienkompetenz“ sein.

### Eine Woche für eine andere Schule

In unserer Arbeit ist es wichtig, Kinder und Jugendliche bei ihrer Schul- und Berufsauswahl zu beraten bzw. zu begleiten. Aufgrund unserer Erfahrungen und Fragen von Kinder, Jugendlichen sowie Eltern im öffentlichen Raum, war es wichtig, zu diesem Thema Bildungsberatung in Parks anzubieten. Vom 21. bis 25. August 2017 fand in Kooperation mit Projektpartner\*innen unsere Projektwoche mit dem Titel „Ein Tag für eine andere Schule“ statt.

Bei diesem Projekt handelte es sich um ein niederschwelliges Angebot, das vorrangig an Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche



multi-ethnischer Herkunft im öffentlichen Raum gerichtet war. Ziel dabei war es, in fünf unterschiedlichen Parks im nördlichen 15. Bezirk (Reithofferpark, Forschneritschpark, Wieningerpark, Vogelweidpark, Rohrauerpark) die Teilnehmer\*innen über das österreichische (Aus-)Bildungs- und Berufsbildungssystem zu informieren, um sie so bei ihrer (Aus-)Bildungs- und Berufswahl zu unterstützen sowie neue Perspektiven – auch im Kontext von Weiterbildung – zu eröffnen.

Sowohl Eltern, Jugendliche als auch junge Asylbewerber\*innen konnten sich bei unseren Kooperationspartner\*innen „Ossiris Akademie“, „Schule gesucht“, „Elternnetzwerk Integration“ und

der „Arbeiterkammer Young“ informieren und beraten lassen. Im Sinne der Nachhaltigkeit sind zwei weitere Termine für gleiche Zielgruppe Indoor geplant: 17. Jänner und 9. Mai 2018! Je zwischen 17 und 18 Uhr. An diesen beiden Terminen kommt „Schule gesucht“ (Herr Gerhard Patzner – Schul-Profiler) zu JUVIVO.15, um im Rahmen des Betriebes „Integrative Lernbetreuung“ Informationen und Beratungen für die Schul- und Berufswahl zu geben.

Darüber hinaus ist im Rahmen unserer Parkbetreuung weiterhin (Aus-)Bildungs- und Berufsberatung im öffentlichen Raum für 2018 angedacht.



„Eine Woche für eine andere Schule“

## 6. Vernetzungen und Kooperationen

JUVIVO.15 ist es ein Anliegen, sich mit zahlreichen Einrichtungen im und außerhalb des Bezirkes zu vernetzen. 2017 fanden insgesamt 160 Vernetzungen statt. Wesentliche Vernetzungspartner\*innen, sind in diesem Zusammenhang regionale Institutionen und Ansprechpartner\*innen, wie die Bezirksvorstehung 15., das Regionalforum, die Bezirksgesundheitskonferenz 15, das Multireligiöse Bezirksforum sowie sämtliche im Bezirk ansässige Schulen, Jugendeinrichtungen und Stellen, die sich mit den Anliegen von Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Darüber hinaus ist uns die wienweite Vernetzung ein wesentliches Anliegen, weshalb wir auch zahlreiche Kooperationen ebenso wie die anlassbezogenen Zusammenarbeit, wie z.B. mit LOGIN, Dogs4Kids, Allegro PLUS, dem Volkxkino, der MICROSOCCER ACADAMY und der Wiener Gesundheitsförderung gerne nützen und pflegen. Besonders erwähnen möchten wir auch unserer Kooperation mit der Europäischen Volksschule Goldschlagstraße und dem Verein Zirkuswerkstatt im Rahmen des Circus Luftikus.

Bei zahlreichen Anlässen ist es zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO gekommen.

Auch 2017 traten Schulen mit dem Wunsch nach Workshops zu den Themen „Mobbing“, „Gewalt“ und „Verbesserung des Klassenklimas“ an uns heran. Besonders freut uns das Feedback der Lehrer\*innen, dass sie nicht nur eine Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderungen an ihren Schüler\*innen erkennen konnten sondern, dass auch sie nun mehr Wissen über deren Lebenswelt, ihre Beweggründe aber auch über ihre Ängste und Sorgen haben.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Frauen des Vereins „Hanimeli – Bildungsinitiative für Frauen“, welche an unseren nicht bespielten Vormittagen unsere Räumlichkeiten nutzen, für die gute Kooperation bedanken. Insgesamt besuchen an die 100 Frauen überwiegend türkischer Herkunftskultur vier Mal die Woche unsere Einrichtung, um gemeinsam Zeit zu verbringen und gestalterisch tätig zu sein.

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15 Homepage <http://JUVIVO.at/JUVIVO15/> eine wesentliche Rolle. Darauf finden sich sämtliche Informationen zu unserem Programmangebot, Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten, wodurch unsere Arbeit für eine breite Öffentlichkeit transparent wird. Weitere wichtige Möglichkeiten unsere Aktionen zu bewerben sind neben der PowerPoint Präsentation in unserem Fenster zur Huglgasse auch die zahlreich produzierten Flyer. Immer wieder treten Wissenschaftler\*innen, Jugend-

forscher\*innen sowie Diplomand\*innen unterschiedlichster Fakultäten und Fachhochschulen ebenso wie Mitarbeiter\*innen diverser Beratungsstellen sowie Mediengestalter\*innen und Journalist\*innen an uns heran, um die Lebenswelt unserer Nutzer\*innen sowie unsere alltägliche Arbeit zu studieren. Zunehmend werden wir als Expert\*innen auch von diversen Medien um Interviews bzw. um Stellungnahmen zu unserer Arbeit gebeten.

## 8. Statistik und Interpretation

2017 zählten wir im Rahmen unserer In- und Outdoor Betriebe, bei Veranstaltungen, bei Mobildiensten sowie während der Parkbetreuung insgesamt 32.536 Kontakte, wobei sich 25.464 dieser Kontakte auf die Altersgruppe der 6 bis 21-jährigen beziehen. 7.072 Kontakte fanden mit Erwachsenen ab 22 Jahren vor allem im Rahmen, der Parkbetreuung, bei Festen und Veranstaltungen sowie im Kontext der Betreuungs- und Beratungsangebote statt. Werden die Frequenzzahlen nach Geschlecht betrachtet, so zeigt sich 2017, dass wir 15.975 Kontakte zu weiblichen Personen und 16.561 zu männlichen Personen hatten. Hierin spiegeln sich unsere Bemühungen, vor allem auch weibliche Personen, durch gezielte geschlechtsspezifische Angebote zu erreichen und nachhaltige Beziehungs- und Vertrauensarbeit zu leisten.

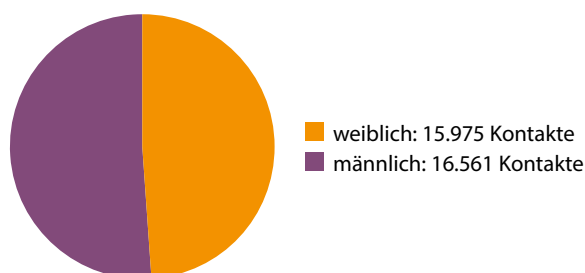
Der Blick auf die statistischen Daten zeigt, dass wir 2017 insgesamt 13.520 Kinder (weiblich: 7.093; männlich 6.427) erreichen konnten, was einen leichten Anstieg im Vergleich zu 2016 bedeutet. Dies führen wir einerseits auf unsere kontinuierlichen Bemühungen altersadäquate und bedarfsgerechte Angebote für diese Altersgruppe zu setzen, andererseits konnten wir auch vermehrt im Rahmen unserer Outdoorangebote vermehrt in Kontakt zu neu zugewanderten Kindern treten und nachhaltige Beziehungs- und Vertrauensarbeit leisten. Besonders freut uns, dass diese Herangehensweise nachhaltig Wirkung zeigt und sich diese auch während der kalten Wintermonate gerne in unseren Räumlichkeiten aufhalten und unser Angebot wahrnehmen.

Bei der Altersgruppe der Jugendlichen zeigt sich im Vergleich zu 2016 ein Rückgang bei den Frequenzzahlen. Zählten wir 2016 insgesamt 14.358 Kontakte, waren 2017 dies 11.944 (weiblich: 4.576; männlich 7.368), wobei wir jahresübergreifend auch eine stetig steigende Abwesenheit, vor allem in der Altersgruppe ab 17 Jahren im öffentlichen Raum wahrnahmen. Dies führen wir auf die vermehrten Polizeikontrollen in bestimmten Parks zurück, sowie auf allgemeine Verdrängungsprozesse diese Altersgruppe betreffend. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass es zunehmend schwieriger wird, diese an unsere Räumlichkeiten in der Huglgasse anzubinden. So freut es uns, dass wir dennoch einige dieser Jugendlichen, darunter verstärkt auch neu zugewanderte Mädchen während der Wintermonate in unseren Räumlichkeiten begrüßen konnten.

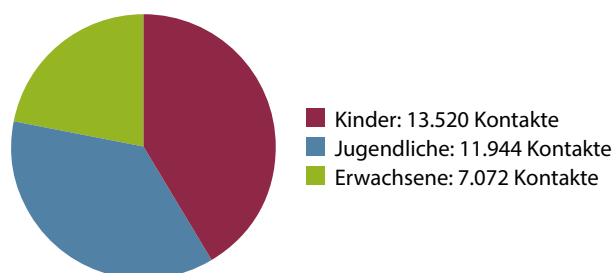
Demgegenüber blieb die Anzahl der Kontakte im öffentlichen Raum mit jungen Erwachsenen bzw. mit der Gruppe der Erwachsenen annähernd gleich, wobei die Kontaktzahl zu dieser Altersgruppe im Rahmen unserer Beratungstätigkeit stieg. 2017 hatten wir insgesamt 7.072 Kontakte zu Erwachsenen, wobei 4.306 mal Kontakte mit weiblichen und 2.766 mal mit männlichen Personen erfasst wurden.

2017 fanden im Rahmen unserer Betriebe insgesamt 1.879 **Beratungsgespräche** mit einer Kontaktzahl von 2.263 statt, wobei überwiegend männliche Besucher vor allem in der Altersgruppe

### Kontakte nach Geschlecht



### Kontakte nach Alter

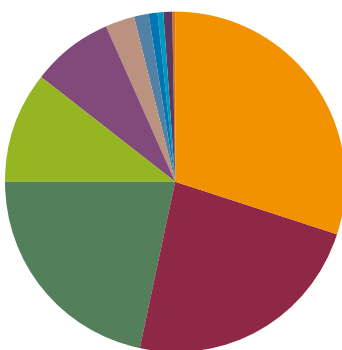




der Teenies und Jugendliche dieses Angebot nutzten. Bei den weiblichen Nutzer\*innen waren dies 1.029 Kontakte (2015: 536 Kontakte). Es zeigt sich, dass die Gruppe der Jugendlichen auch 2017 nach wie vor einen wesentlich höheren Bedarf an Unterstützung hat, was wir einerseits auf ihre Phase der Adoleszenz, der hier stattfindenden zahlreichen Übergänge und Neuorientierungen sowie damit in Zusammenhang stehenden Fragestellungen, zurückführen. Zudem wird die prekäre Situation, die eigene Lebensplanung und Verselbstständigung sowie die steigende Chancenungleichheit auch hier offensichtlich. Diese Beratungssprache bzw. Einzelfallbetreuungen benötigen zunehmend mehr Zeit bzw. sind häufigere Treffen zur Bearbeitung der mehrheitlich komplexen Problemlagen nötig, was auch in den Kontaktzahlen Ausdruck findet. Der Großteil, insgesamt 53% aller Beratungen, beinhalteten die Themen **„Bildung und Beruf“**. Schwerpunkte waren hier Fragestellungen zu „Schule“, „Ausbildung“, „Arbeit“ und Berufsorientierung“. Zudem wandten sich zahlreiche Jugendliche mit rechtlichen Fragestellungen an uns. Diese bezogen sich überwiegend auf Leistungen aus der Sozialversicherung, wie Arbeitslosengeld und Mindestsicherung sowie auf weitere existenzsichernde Unterstützungen wie Mietbeihilfen, Wohnbeihilfe, Familienbeihilfen etc. So fanden auch insgesamt 14,1% aller Beratungen im Bereich **„Materielle Sicherung“** statt, wobei hier überwiegend zu den Themen „Arbeitslosigkeit“, „Finanzen“, „Schulden“ und „Wohnen“ Hilfestellungen erfolgten. Ebenso wurden wir zahlreich in der Interventionsform **„Gesellschaft“** (11,5% aller Beratungen) vor allem in den Bereichen „Politik“, „Kultur“ und „gesellschaftliche Partizipation“ um Unterstützung gebeten. Zudem wandten sich im letzten Jahr vermehrt auch Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung beiderlei Geschlechts an uns, um Unterstützung im Asylverfahren, bei der Wohnungs- und Beschäftigungssuche, in Bezug auf Bildungsmaßnahme sowie bei Fragestellungen die materielle Sicherheit betreffend zu erhalten, was auch statistisch

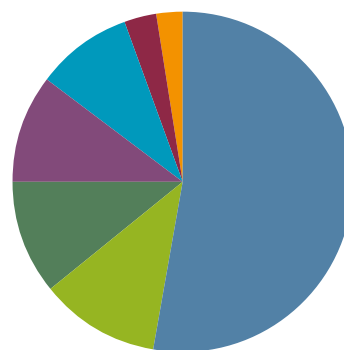
in der Interventionsform „Ämter und Behörden“ sichtbar wird. Hier fanden auch zahlreiche Begleitungen zu diversen staatlichen Einrichtungen nötig, um nachhaltig fallbezogen und lösungsorientierte Hilfestellungen bieten zu können. Ebenso fanden zahlreiche Beratungen im Bereich **„Soziales Umfeld“** (10,7 % aller Beratungen) und **„Soziales Verhalten“** (2,2% aller Beratungen) statt. Bei erstem fanden überwiegend Gespräche und Interventionen im Bereich „Freund\*innen“, „Familie“, „Liebe“ und „Partnerschaft“ sowie „Sonstiges – Soziales Umfeld“ statt. Mehrheitlich bezogen sich diese auf Konflikte innerhalb dieser Systeme bzw. auf konfliktreiche Wohnsituationen aufgrund von Mehrgenerationshaushalten. Da aufgrund der finanziellen Mangellage vielen unsere älteren Nutzer\*innen keine Ablösung vom Elternhaus gelingt spitzen sich Streitigkeiten aufgrund unterschiedlicher Lebensvorstellungen – unter anderem im Bereich Partnerschaft und Sexualität – aber auch aufgrund vorgeworfener Erwerbslosigkeit zu und münden u.U. nicht zuletzt in innerfamiliärer Respektlosigkeit und Gewalt. Darin spiegelt sich die bereits mehrmals betonte erschwerte Lebenslage unserer Zielgruppe wieder, welche zunehmend psychisch destabilisierend wirkt, was unter anderem auch in den statistischen Daten die Interventionsform **„Gesundheit“** (3,1% aller Beratungen), betreffend offensichtlich wird. Zudem finden sich hier auch vermehrt Beratungsgespräche mit geflüchteten Menschen, welche eine Vielzahl von Traumatisierungen aufweisen und nachhaltigen psychischen Belastungen ausgesetzt sind. Die Beratungen im Bereich **„Freizeit und öffentlicher Raum“** (10,3% aller Beratungen) betrafen sowohl Fragen nach kostenlosen Sport-, Spiel- und Freizeitangeboten sowie nach Möglichkeiten gratis kulturelle Einrichtungen zu besuchen. Zudem wurde bei Nutzer\*innenkonflikten im öffentlichen Raum an uns herangetreten, wobei auch hier die Zusammenarbeit mit dem Fair-Play-Team 15 fruchtbar war. Vermehrt wurden hier auch Verdrängungsversuche sowie diskriminierend Haltungen gegenüber überwiegend männlichen Jugendlichen zum Thema.

### Kontaktfrequenzen nach Kategorien



- Veranstaltung: 9.774 Kontakte
- Streetwork: 7.652 Kontakte
- Parkbetreuung: 7.019 Kontakte
- Gruppenarbeit: 3.435 Kontakte
- Club: 2.575 Kontakte
- Journaldienst und Beratung: 887 Kontakte
- Sport: 389 Kontakte
- Vernetzung: 264 Kontakte
- Geschlechtsspezifische Arbeit: 259 Kontakte
- Cliquenarbeit: 219 Kontakte
- Gemeinwesenorientierte Arbeit: 63 Kontakte

### Themen der Beratung



- Bildung und Beruf: 8.724 Kontakte
- Gesellschaft: 1.888 Kontakte
- soziales Umfeld: 1.760 Kontakte
- Freizeit und öffentlicher Raum: 1.702 Kontakte
- materielle Sicherung: 1.518 Kontakte
- Gesundheit: 513 Kontakte
- soziales Verhalten: 370 Kontakte

## 9. Resümee und Perspektiven

Rückblickend war 2017 ein sehr arbeitsintensives Jahr mit vielen durchgeführten Veranstaltungen, Aktionen und Projekten sowie zahlreichen Herausforderungen und positiven Entwicklungen. In diesem Zusammenhang freuen wir uns, dass wir unser Ziel einen vermehrten Zugang zu neu zugewanderten Burschen und Mädchen erreichen und diese mit unseren zielgruppenspezifischen Angeboten an unsere Einrichtung anbinden konnten. Hier möchten wir darauf hinweisen, dass wir im Rahmen unserer Outdooraktivitäten, vor allem jedoch während unserer Mobilienste vermehrt mit Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen in Kontakt treten, die mit unseren Indoorangeboten nicht zu erreichen sind. Da es sich hierbei unter anderem um eine überwiegend unbetreute Gruppe mit einer Vielzahl an Fragestellungen sowie ethnozentrischen Tendenzen handelt, möchten wir – nicht zuletzt aufgrund der zur Zeit geführten gesellschaftspolitischen Debatte – die Notwendigkeit entsprechender Räume und Angebote betonen.

Zudem konnten wir unsere Schwerpunkthemen im Rahmen unserer In- und Outdoor Betriebe mit unseren Nutzer\*innen auch 2017 nachhaltig bearbeiten. Dabei zeigte sich, dass die langjährige intensive inhaltliche, an den Bedürfnissen unserer Nutzer\*innengruppe orientierte Auseinandersetzung mit den Zielsetzungen und ihre praktische Umsetzung innerhalb unserer Angebote nachhaltige Wirkung zeigt. Dies führen wir auch auf die kontinuierliche Überprüfung unserer Zielsetzungen und zahlreichen fachlichen Diskussionen über den Stand ihrer Bearbeitung sowie auf unsere Aufmerksamkeit gegenüber neuen Herausforderungen zurück. Das gesetzte Ziel, vermehrt Mädchen mit unseren Angeboten anzusprechen, konnte realisiert werden, wobei auch die geschlechtsspezifischen Angebote ihre Wirkung nicht verfehlten. Ebenso konnten zahlreiche gesellschaftspolitischen Themen mit unserer Zielgruppe auch im Rahmen unserer Mädchen- und Burschenarbeit diskutiert werden. Hier zeigt sich auch, dass die intensive Vertrauens- und Beziehungsarbeit Früchte trägt und das Selbstbewusstsein, die Eigenständigkeit und Reflexionsfähigkeit unserer Besucher\*innen erfolgreich gestärkt werden konnten.

Die im Rahmen des Jahresschwerpunktes der MA13 „Medien. Kompetenz.JA“ angebotenen Aktionen und Projekte erfreuten sich bei unseren Besucher\*innen großer Begeisterung. Zahlreiche Aktivitäten wurden genutzt, um diese Thema nachhaltig mit unseren Nutzer\*innengruppen zu thematisieren, zu diskutieren und vor allem auch zu sensibilisieren. Daher freuen wir uns, dieses Schwerpunkthema auch 2018 nachhaltig weiterführen zu können, weshalb bereits jetzt schon zahlreiche Aktionen zu diesem Themenbereich geplant sind. Wir als Jugendarbeiter\*innen möchten uns an dieser Stelle bei der Stadt Wien bzw. der MA 13 sowie bei der Bezirksvorstehung 15. für ihren Einsatz und ihr Engagement im Rahmen der Wiener Kinder- und Jugendarbeit bedanken.

Da uns weiteres die „Bildung“ unserer Besucher\*innen ein großes Anliegen ist, wurden 2017 zahlreiche Angebote gesetzt, die neben der reinen Aneignung von Wissen auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigen. Es freut uns sehr, dass dieser Bildungsgedanke in zahlreichen Betrieben umgesetzt werden konnte und wir deutlich zu

einer Erweiterung des Wissens sowie des Erfahrungs- und Entfaltungshorizonts unserer Besucher\*innen beitragen konnten. Den großen Bedarf in diesem Bereich nehmen wir auch an den stetig steigenden Nutzer\*innenzahlen im Rahmen unseres Betriebes „Lernklub“ wahr.

Besonders froh sind wir über die gelungenen Durchführungen zahlreicher Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Einrichtungen bzw. Kooperationspartner\*innen als Ergebnis der erfolgreichen Vernetzungsarbeit von JUVIVO.15, welche wir auch 2018 im Sinne der Bedürfnislage unserer Nutzer\*innen aufrechterhalten werden.

Mit viel Elan, Unternehmungslust und zahlreichen Ideen freuen wir uns 2018. Bereits jetzt laufen erste Planungen von Workshops, Veranstaltungen und Projekten, welche in der Sommerklausur Ende Jänner 2018 inhaltlich und pädagogisch durchdiskutiert bzw. fixiert werden. Weiteres werden wir uns eingehend dem Jahresschwerpunkt der MA 13 „Medien.Kompetenz.JA“ widmen und diesen in zahlreiche Projekte und Angebote ebenso wie in bereits bestehende Betriebe einfließen lassen.

Darüber hinaus wird uns 2018 auch weiterhin die Bildungslage bzw. der Bildungszugang unserer Nutzer\*innengruppe, vor allem aber auch neu zugewandeter Burschen und Mädchen, beschäftigen und zu intensiven Auseinandersetzungen anregen.

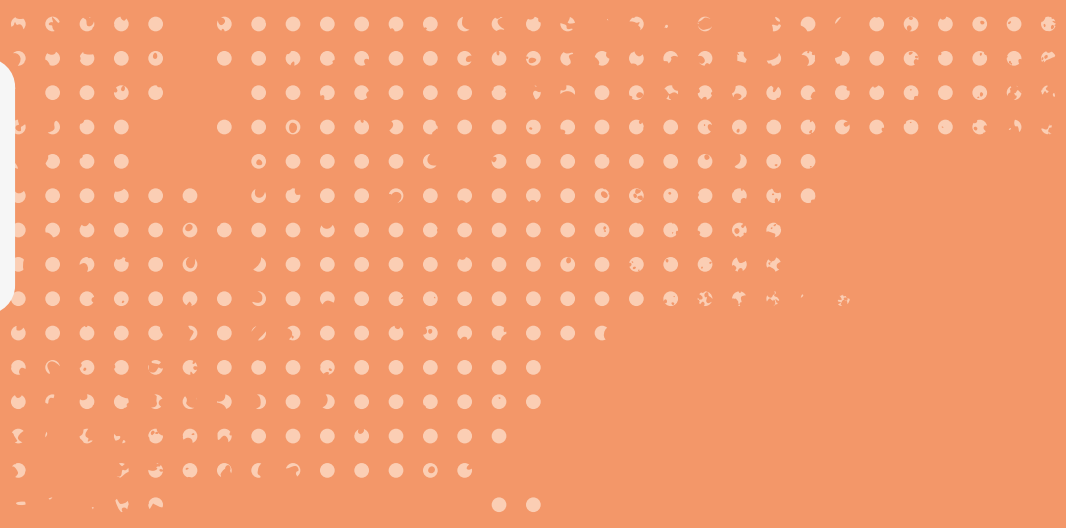
Somit schauen wir auf ein überaus intensives, lustvolles und produktives Jahr 2017 zurück und freuen uns auf ein dynamisches 2018, in dem wir viele Aktionen, Workshops und Projekte gemeinsam mit und für unsere Kids verwirklichen können. Denn: Unsere Zukunft sind unsere Kinder!



Gefördert durch



StadT:Wien



[www.juvivo.at](http://www.juvivo.at)